

ZC
883









Der in GOTT und JESU
höchsterfreuete

Melchior/

oder erleuchtete geistliche Himmels-König
und wohlgeschickte himlische Hochzeit-Gast/in
seinem herrlichen Geschmeide und Ehren-Kleide
gezeiget
an dem weiland

HochEdelgebohrnen / Bestrengen / Besten und Wohl-
Mannhaftten / nunmehr in Gott selig ruhenden

Herrn

Melchior von Gavn/

uff Predel / 2c.

und am Tage seiner Christlichen Beerdigung/

so da war der 2. Febr. Anno 1681.

bey HochAdelich ansehnlicher Leichen-Versammlung
aufgeföhret

aus dem bekanten Verslein:

Christi Blut und Gerechtigkeit ist mein schönster 2c.
und zugleich aus Esa. LXI, 10.

Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist 2c.

in einer geringen Predigt/

auch auf begehren zum Druck ausgefertiget

von mir

M. Johann Wolfgang Wincklern/
Pfarrern in Predel.

Druckts Friedemann Hetstät / J. S. N. Hof- und Stiffts-Buchdr.

Denen Hoch Edelgebohrnen/ Bestren-
gen und Besten:

Herrn Hans Heinrich von
Ragn/uff Auligt/ Fürstl. Sächs. Durchl.
zu Sachs. Naumburg hochbestalten Cammer-
ckern/auch Vice-Stifts-Hauptmannen daselbsten / und der
löblichen Stifts-Ritterschafft hochansehnlich
Directori, &c. &c.

Meinem hochzuehrenden Patrono, grossen Gönner
und vermögenden Förderer;

Ingleichen

Herrn Melchior Heinrich
von Ragn/uff Bredel/ıc.

Meinem gleichsfalls hochgeehrten Herrn Collatori
großgeneigten Gönner/Förderer und
Gevatter ıı.

überreignet gegenwärtige wenige Predigt/mechst
andächtigen priesterlichen Gebet / und
herzinniglichen Wunsche kräftigen Tro-
stes von Gott/guter beständigen Gesund-
heit/langen Lebens/Göttlichen Segens/
und alles HochAdelichen Leibes- und
Seelen- Wohlvergnügens

Dero unermüdeter Vorbitter
bey Gott

M. Johann Wolff Winckler/Pfarrer

in Predelshausen



I. N. J!

Gnade sey mit Euch und Friede von dem der da ist / und der da war / und der da kömmt / und von den sieben Geistern / die da sind vor seinem Stul / und von Jesu Christo / welcher ist der treue Zeuge und Erstgebohrne von den Todten / und ein Fürst der Könige auf Erden. Der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht für Gott und seinem Vater. Demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! (Apoc. 1, 4. seqq.)

Antritt aus Apoc. 1, 4. seqq.



Utinam viveres! O! ô wolte Gott Er lebte noch! Dieses / Geliebte! theils nebenst mir herkschmerzlich Betrübt! waren die sehnlichen Herzens-Seufzer / und wohlgemeinten Wunsch-Worte / der aufrichtigen Muths- und Bluts-Freunde L. Bruti, nicht des bekanten Kaiser-Mörders / sondern des ersten Römischen Bürgermeisters dieses Namens / des tapfern Helden / recht edlen Römers und Ritters / als sie dessen lebloses Bild und Ehren-Seule sahen vor sich stehen / und so ohngefahr vor dessen aufgerichteten Grabmahle etwa mussten vorbehen. Wie dessen gedencket mit sonderbaren Nachruhm nicht nur Tranquillus in vita Cæsaris, sondern auch nebenst ihm andere mehr bey parentierung hochangesehener / auch wohl Hochfürstl. und an-

Vorbereitung genommen vom herkschmerzliche wüsch der Freunde de L. Bruti.

Tranquill. in vita Cæs. M. Johann. Krause Sch. Ciz. Rect. in Progr.



derer Leichen. Wir/Ihr M. L! stehen iekund und sitzen
 auch beym Grabmahle / nicht des gedachten edlen Kö-
 mers und abgelebtee Bürgermeisters Bruti; sondern des
 weiland HochEdelgeböhrenen / Bestrengen / Besten und
 Wohl-Mannhafften Juncker Melchior von Kaynens/
 uff Predel alhier Erbgesessenen/dieser Kirchen hochansehn-
 lich-gewesenen Collatoris, Ihrer allerseits hergliche-ge-
 liebten und hochgeehrten respectivè Herrn Vaters/Vet-
 ters/Schwagers/und dann meines insonderheit vormahl
 hochgeneigten Förderers/grossen Wohlthäters/aufrichti-
 gen lieben Freundes und hohen Gönners. Solte es nun
 mit einem herglich-wohlgemeinten aufrichtigen Wunsch
 gethan seyn/und dem Wohlseligen damit können gerathen
 oder geholffen werden; Lieber! was Wunder wäre es/weiß
 wir sämtlich mit einem Mute und Munde auch hier
 beym Grabmahl des abgelebten seligen Junckers dur-
 so entlehnte Worte der Freunde Bruti sehnent- und thra-
 nentlich ausruften und sagten: O utinam viveres!
 Ach wolte Gott! Ach wolte doch der Herr/sein und unser
 aller gnädiger Gott / es lebte der Seligstverstorbene noch!
 Was Wunder? wenn dessen HochAdeliche Herren Söh-
 ne / dero hergliche Eheliebsten/und WohlAdeliche lieben
 Kinder/dem Eliseo auf gewisse Weise seine Klage-Wor-
 te abborgten/und indem ihr lieber Vater/Schwieger- und
 GroßVater Ihnen von ihren Häuptern genommen wor-
 den/sie demselben mit Thränen nachschrien: Mein Va-
 ter / mein Vater / 2. Reg. 2, 12. Was Wunder? wenn
 wir bey der heutig-wohlangestellten/ hochansehnlichen Lei-
 chen-Bestattung den Seligstverblichenen schmerzlichst
 beklagen und sagen: Ach Herr / ach Edler! welches dem
 Jojakim so gut nicht werden konte/ Jerem. 22/18. Was
 Wun-

2. Reg. 2, 12.

Jerem. 22, 18.

Wunder? daß/wie wie wir vormals bey seiner Kranckheit den HErrn/an dieser heiligen Stätte/herklich gebeten/daß es mit Ihme besser werden/ und Er Gesundheit kriegen möge länger zu leben / nach Sirachs Anweisung cap. 38/14. daß/wo der HErr seinen Tagen nicht ganzer fünfzehnen Jahr/wie dem hierum thranenden Hiskia geschehen/ Esa. 38/5. doch nur 2. 3. 4. 5. oder 10. Jahr nach seinem hohen Gefallen hätten mögen zugeleget werden: also auch noch mein / Euer / und unser aller aufrichtiger Herzens-Wunsch ebenfalls an dieser heiligen Stätte/bey seinem Grab und Ruhe-Bette wäre / daß Gott der HErr / wie vorher/also noch immer und weiter / Leben und Wohlthat an Ihm gethan / und dessen Göttlich-gnädiges Aufsehen des Wohlseligen Othem noch länger bewahret hätte / lieber in so wichtiger Sache mit Hiobs / als meinen eigenen Worten zu reden in und aus dessen Kreuz-Buche am 10. cap. v. 12. Allein so herklich als wirs mit unsern aufrichtigen Wünschen meinen / so häufig als wir deshalb ver-giessen unsere mitleidige Thranen; so vergeblich ist dieses unser Weinen und wohlwünschendes Meinen/ was dieses zeitliche Leben betrifft; nicht aber was das weit bessere/freudige/himmlische/selige und ewige Leben belanget. Denn da sehen wir nunmehr zu unser aller herz-vergnüglichen Trost nicht nur diesen unsern/ sondern auch des Wohl-seligen herklich-gemeinten Lebens-Wunsch / ja Gottes des Allerhöchsten deswegen gethane theure Verheißung mehr als wohl erfüllet / wenn Er spricht: Er begehret mein/so will ich ihm aushelffen/er kennet meinen Nahmen/ darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an/so will ich ihn erhö-ren. Ich bin bey ihm in der Noth/ich will ihn heraus reis-sen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit lan-

Sir. 38, 14.

Esa. 38, 5.

Job. 10, 12.

Ps. 91, 14. sqq.

Vide hinc o-
mnino Ole-
arii Bibl. h. 1.

Apoc. 1, 5. 6.

Respectus
habetur ad
beatè defun-
cti nomen
Melchior,
quod origine
Ebraeum, Re-
gem Lucis
sonat.

gen Leben / und will ihm zeigen mein Heil. Nämlich/
nicht nur hier zeitlich / denn das ist dem lieben Gott ein ge-
ringes; sondern allermeist dort ewig und völlig/ Psal. 91/
14. seqq. Und ist's nun wahr / wie es denn ein Wort ewig-
tröstlicher Wahrheit wird seyn und bleiben / daß Iesus
Christus / der Fürst der Könige auf Erden / uns / und also
auch den Wohlseiligen / hat geliebet / und gewaschen von den
Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und
Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater / besage des
oben schon angeführten 1. Cap. der heiligen und heimlichen
Offenbarung S. Joh. v. 5. 6. so sehen wir an diesem von
Christo so herzlich geliebten / und durch dessen Blut von sei-
nen Sünden so rein abgewaschenen / auch nunmehr an
seiner seligen Seelen höchsterleuchteten geistlichen Him-
mels-Könige / zu unser aller herzlichsten Freude und Trost
auf gewisse Weise erfüllet die Triumphs-Worte des krie-
gend- und siegenden Davids / oder unsers himmlischen Eh-
ren-Königes Iesu / wenn er / der David / oder ein ander
in seinem Rahmen / ja der Seligverstorbenen / und wir mit
ihnen freudig iezo und fröhlich singen: Herr / der König
freuet sich in deiner Krafft / und wie sehr fröhlich ist er über
deiner Hülffe. Du giebest ihm seines Herzens Wunsch /
und wegerst nicht was sein Mund bittet / Sela. Denn du
überschüttest ihn mit guten Segen / du sehest eine güldene
Krone auf sein Haupt. Er bittet dich umbs Leben / so giebst
du ihm langes Leben immer und ewiglich. Er hat grosse
Ehre an deiner Hülffe / du legest Lob und Schmuck auf
ihn. Du sehest ihn zum Segen ewiglich / du erfreuest ihn
mit Freuden deines Antlizes. Dieser von Gott und sei-
nem guten Geist erleuchtete geistliche Himmels-König
hoffet und hat in seinem Leben gehoffet auf den Herrn / und
wird

wird durch die Güte des HErrn nunmehr vester gnuung
bleiben/Pf. 21.2. seqq. Zweifelt jemand hieran? wiewohl
er dessen nicht Ursache hat / der höre wie uns der Wohl-
selige solcher seiner königlichen Freude / königlichen Ehre/
königlichen Segens / königlichen Schmucks / langen Le-
bens / Göttlicher Gnaden-Hülffe mit eignen Munde ver-
sichere / wenn derselbe uns nach seiner erleuchteten / freudi-
gen / gesegneten / priester- und königlich-geschmückten seli-
gen Seele aus dem Himmel und dessen seligen Liechte
gleichsam zu guter Letzt noch zuruft und sagt : Christi
Blut und Gerechtigkeit ist mein schönster Schmuck
und Ehren-Kleid / damit will ich für Gott bestehn/
wenn ich zum Himmel werd eingehn. Nun denn
eben dieses voriege seyn wird / der von dem Seligstverstor-
benen mit eigner Hand in sein Gebet-Buch schon längst
eingeschriebene / mir auch wohl schon vor sieben Jahren ge-
zeigte und bey begebenen Fall an mich beehrte Leib- und
Leichen-Spruch / so werden wir nicht unrecht dran seyn/
wenn wir denselben benebenst einem gleichstimmigen an
die Hand gegebenen Bibel-Texte in der Furcht des HErrn
zu des Seligverstorbenen letzten Ehren-Undecken schrift-
mäßig erklären. Hierzu aber vor allen Dingen Gott
umb seine Gnade und Beystand ersuchen im Nahmen
Jesu durch das Gebet eines gläubigen und andächtigen
Vater Unfers /c.

Zum Grund unser vorhabende Leich-
Predigt wollen E. L. nachfolgende zwene
Texte mit herglicher Andacht verlesen hören/
als erstlich:

Christi

Pf. 21.2. seqq.

verleihen

und

mod

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

und

Verlesung
der Leichen-
Texte: aus
dem Gebetl. Chris-
ti Blut etc.
und Esa.
61/10.

Der Christi Blut und Gerechtigkeit
ist mein schönster Schmuck und
Ehren-Kleid / damit will ich für Gott
bestehn / wenn ich zum Himmel werd
eingehn.

Und denn aus Esai. am LXI, 10.

Ich freue mich im Herrn / und
meine Seele ist frölich in meinem
Gott. Denn Er hat mich angezogen
mit den Kleidern des Heils / und mit
dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet.
Wie ein Bräutigam mit priesterli-
chen Schmuck gezieret / un eine Braut
in ihrem Geschmeide berdet.

Eingang
ex Matth. 22,
11. seqq.

Liebte! Weil beide ietzt verlesene und zu-
gleich beliebig vorgeschlagene Leichen-Texte
fast eines Lauts und Inhalts sind / und also
garfüglich unter dem einzigen Themate o-
der Lehr-Sage eines geistlichen Braut-
Schmucks / hochzeitlichen Geschmeides und himmli-
schen Ehren-Kleides könten vorgetragen und abgehan-
delt werden / so werden wir zuversichtlich nicht irren / wenn
wir vor dero ausführlichen Erklärung uns zu unserm Be-
huf / diensamer Nachricht und Vorsicht erinnern lassen
des

des übelvermisten und rechtschaffnen wohlgebüßten
hochzeitlichen Ehren-Kleides / dessen gedacht wird in der
Parabel von der königlichen Hochzeit durch Christum un-
fern liebsten Seelen-Freund / himmlischen Ehren-König
und Bräutigam selber / Matth. 22 / II. seqq. Da denn /
was die Vermiffung dieses geistlichen Hochzeit- himmli-
schen Feyer- und Ehren-Kleides betrifft / der HErr hier-
von selber / wiewohl nur Gleichnis-weise / also redet: Da
gieng der König hinein die Gäste zu besehen / und sahe alda
einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Wen
diese Besichtigung der Eingeladenen Hochzeit-Gäste und
dero Kleider geschehe; wer der König sey / der diese Gäste
und dero hochzeitlichen Habit so eigentlich besehe; und
denn was der HErr insonderheit durch das hier vermiste
hochzeitliche Feyer- und Ehren-Kleid verstehe / wird jähr-
lich am 20. Trinit. bey ausführlicher Abhandlung dieser
Evangelischen Gleichnis mit mehrern erkläret / an- und
ausgeführt. Jezo nur so viel als zu unserm Vorhaben
dienlich. Belangend demnach die Zeit / wenn solche Gast-
und Kleider-Revision geschehe? so hat der liebste Heyland
solches angemercket in den Zeit- und Zeige-Wörtern Da
(Da gieng der König hinein) und weist hiermit / daß solche
Besichtigung der Gäste und Kleider nach Lyrani wohl-
merklichen Slosse zwar hier noch in diesem Leben zuwei-
len anfahe / und von uns billig geschehe / so oft wir sonderlich
zum Beicht-Stuhl und Abendmahl gehen / da wir uns
nach Pauli und Jeremiae Anweisung billig vorsehen und
prüfen / ob wir im Glauben sind / 2. Cor. 13 / 5. suchen und
forschen unser Wesen / und uns zum HErrn alsdann be-
lehren. Thren. 3, 40. seq. zuförderst aber nach ei-
nes ieglichen seinem Absterben / bey / in und nach dem Tode /

B

aller-

Da zu sehe
des himlis-
sche Hoch-
zeit- und
geistlichen
Ehrenklei-
des
1. Vermis-
fung.
Wird bes-
schrieben

(1.)
nach der
Zeit / wenn
die Kleider-
revision
geschehe?

Lyranus ap.
Bakinn in
Annot. super
Evangelium
hoc.

2. Cor. 13, 5.

Thren. 3, 40.

Apoc. 19, 7.

2. Cor. 5, 10.

1. Cor. 4, 5.

Matth. 13, c. 24. & 25.

Der Königl. Majestät und Hoheit/ die sie besehe.

Apoc. 19, 16.

allermeist am letzten Probations- und jüngsten Gerichts-
 Tage/ als am Tage der Hochzeit des Lammes (Ap. 19, 7.)
 solche genaue Gast- und Kleider-Besichtigung der HERR
 werde vollziehen. Da wir freylich alle werden müssen of-
 fenbar werden vor dem Richter-Stuhl IESU Christi/ auf
 daß ein ieglicher empfahe / nachdem Er gehandelt hat bey
 Leibes Leben / es sey gut oder böse / 2. Cor. 5/10. Da dieser
 HERR auch wird ans Liecht bringen/ was im finstern ver-
 borgen ist/ und den Rath der Herzen offenbaren / alsdenn
 wird einem ieglichen von Gott (hat ers anders verdienet)
 Lob wiederfahren / 1. Cor. 4/5. wird scheiden/ und durch sei-
 ne feuerflammende Diener/ die heiligen Engel/ die starcken
 Helden/ scheiden lassen die unnütze Spreu / das Unkraut/
 die stachelichten Disteln und Dornen von dem Weizen/
 die Böcke von den Schafen / die thörichten Jungfrauen
 von den klugen / die ungeschickten und unbekleideten von
 den wohlgeschmückten und wohlbekleideten Hochzeit-Gä-
 sten/ die Gottlosen/ Verdämbten und Verfluchten von den
 Frommen/ Seligen und Gesegneten/ und solches alles am
 Ende der Tage/ oder in den letzten Zeiten / als der HERR
 selber sagt und bezeuget Matth. 13. c. 24. c. 25. Ist die Zeit/
 wenn solche revision geschehe. Wer aber ist doch der
 König/ und dessen Majestätische Hoheit / der hinein gehet
 die Gäste zu besehen / davon der HERR saget: Da gieng
 der König hinein etc. ? Antwort mit wenigen: Es ist nie-
 mand anders als der allgemein bestellte Welt-Richter
 Christus IESUS. Denn der führet nicht allein diesen
 Nahmen/ daß Er genant wird ein HERR aller Herren
 und König aller Könige/ Apoc. 19, 16. sondern es besagt
 auch von Ihme Petrus und Paulus/ ja alle Apostel / daß
 Er sey verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und
 der

der Toden/ Act. 10, 42. c. 17, 31. und dieser von Gott bestellte Revisor wird alsdenn mit seinen Augen / die da sind wie Feuerflammen/ ja heller als die Sonne/ (Apoc. 19/12. Sir. 23/28.) einem ieglichen unter uns tief gnug ins Herze hinein leuchten / seine Augen werden alsdenn allermeist sehen nach den Glauben/ Jer. 5/3. Denn daß eben der Glaube an das theure Verdienst unsers HErrn und Heilandes Jesu Christi/oder Christus mit alle seinem hochzeitlichen Verdienst in wahren Glauben ergriffen / und nichts anders sey das hier vermiste hochzeitliche Feyer- und Ehren-Kleid / das haben wider allen päbstlichen Irrthum schon längst ausgemacht und erwiesen / nicht nur Lutherus sel. (apud Forst. super Esa. 61, 10. p. 590.) sondern auch längst vor ihm die H. Väter/ als namentlich Eusebius Emiff. Basilius, Chrysof. Ambros. August. ja gar der Maynzische Jesuite und Papiste Ferus selber. Wie dero Wort und Schrift-stellen benebenst dieses Irrthums ausführlichen Wiederlegung mit mehrern nachzu- schlagen und zu lesen sind apud Bak. d. l. p. m. 166. & 67. Weil doch der Gerechte soll und muß seines Glaubens leben/ Hab. 2/4. Wir alle sind Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind/ die haben Christum (als den rechten Heils-Rock / als das schöne Ehren-Kleid und geistlichen Braut-Schmuck) angezogen/ sagt S. Paulus Gal. 3/26. 27. conf. c. 2, 16. Und dieses Kleid/ sehet! vermisst der HErr / der himlische Hochzeit-Vater an einem der anwesenden Hochzeit-Gäste. Wie aber gehets ihme denn so vor genossen hinaus? Nein keinesweges; sondern so bald der HErr solches an ihme vermisst/ so bald geschichts auch/ daß dieser HErr/ dessen Augen rein sind/ und das übel nicht sehen mögen/ (Hab.

Act. 10, 42.

c. 17, 31.

(3.)

Das hochzeitl. Ehrēkleid selber und was er darunter verstehe?

Jerem. 5, 3.

und Jahnig

ausstellen

e. l. p. m. 166.

Hab. 2, 4.

Gal. 3. 26. 27.

2.
Die Ver-
büßung ge-
schicht

Hab. 1, 13.

bac.

6

B 2

Matth. 22, 14.

(1) mit ver-
weisen/

Matth. 22, 14.

Matth. 22, 14.

Matth. 22, 14.

Matth. 22, 14.

(2) verstoß-

sen und

gänzl. aus-

schließen.

1. Theff. 1, 9.

Matth. 22, 14.

Matth. 22, 14.

Matth. 22, 14.

Apoc. 16, 15.

Apoc. 16, 15.

Matth. 22, 14.) diesem Unflätzer solchen Mangel des hochzeitlichen Ehren-Schmucks gröblich verweist / ihn mit Stritt und Ungestüm deswegen harte anlät / fragt und sagt: Freund! (εταίρος, socie, du leichter Geselle / du verkäpfter Freund und Judas-Bruder / Matth. 26/50. Jer. 11/15.) wie bistu hereinkommen / und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Darauf ihm nicht nur Hände und Füße binden / sondern auch in das äußerste Finsternis hinaus werffen heist; ja endlich gar von seinem Gnaden-Angesicht verstoß / von seiner Gnaden-Wahl und himmlischen Hochzeitmahl gänzlich ausschleust / da er mit alle denen / so Gott nicht erkennen / un nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERN Jesu Christi / muß sein leiden / das ewige Verderben / von dem Angesichte des HERN und von seiner herrlichen Macht / 2. Theff. 1/9. und also vor diese seine Heuchelei / Unglauben / Unflätzeren / geistlichen Kleider-Mangel weidlich un redlich büßt. Weil freylich viel sind zu diesem hochzeitlichen und geistlichen Ehren-Gnaden- und Freudenmahl des LAMES beruffen; aber wenig / sehr wenig / wegen Ermangelung des geistlichen Braut-Geschmeides und hochzeitlichen Ehren-Kleides / sind auserwehlet / wie der HERR diese ganze Parabel von der königlichen Hochzeit d. l. nicht nur schleust; sondern auch derselben eigentlichen Verstand sehr herrlich und klarlich zeigt und weist / Matth. 22/14. Nun ich kan noch will hierbey mehr nicht thun / ohne einen ieglichen unter euch mit dem treuherzigen Vermahnungs-Worten Jesu zuruffen und sagen: Siehe! Ich / sagt Christus / komme bald / als ein Dieb in der Nacht. Selig ist / der da wachet / und hält seine Kleider / das er nicht bloß wandele / und man nicht seine Schande sehe / Apoc. 16/15. Und weil nun solcher heuglichen Vermahnung

nung seines liebsten Heilandes der Wohlseelige treulich
nachkommen/sich in wahren Glauben und Vertrauen des
hochgültigen Verdienstes seines Erlösers/ als eines hoch=
zeitlichen Heil-Kleides und geistlichen Braut = Ge=
schmeides herzlich angenommen / auch von dieser Welt
hiermit bekleidet einen sanften und seligen Abschied ge=
nommen; indem Er so wohl bey seinen gesunden/als an=
haltenden Siech-Zagen sich dessen öfters erinnert und
freudig gebetet: Christi Blut und Gerechtigkeit ic.
zu dem Ende auch mit eigener Hand zu seinem und unserm
Trost an seine Stuben-Zhür geschrieben diesen herker=
quickenden Trost-Spruch: Also hat Gott die Welt ge=
liebt/ic. Joh. 3/16. damit er ja seinen Jesum mit seinem
Verdienst und Gerechtigkeit/als seinen schönsten Schmutz
und Ehren-Kleid stets für Augen und im Herzen haben/
halten/behalten/und wie er den Tag vor seinem seligen Ab=
leiben resolvirte / Ihn feste gnug fassen und nicht lassen
möge mit Jacob/Er segne ihn denn/Gen. 32/26. Tob. 4/6.
So tragen wir keinen Zweifel/Er werde mit solchen seinem
geistlichen Hochzeit-Kleide und Braut-Geschmeide vor
Gott bestehen/und demaleins mit Christo / seinem hims=
lischen Seelen-Bräutigam/zum Himmel und zur ewigen
Freude/als Er sich im Leben und Sterben selber getröstet/
eingehen. Und danihero als seines Heils und Seligkeit
benebenst Ihm mehr als wohl versichert / wollen wir den
wohlseiligen Juncker Melchior von Kaynen uns zum
Trost und Exempel löblicher Nachfolge / vermöge seines
Nahmens und ietzt angeführter Gleichnis-Worte/ aus
beyden verlesenen Leich-Sprüchen vortragen und vor=
stellig machen

B 3

Prop.

pharisae
dieser welt
hochzeit
geschmeide
herzlich
angenommen
auch von
dieser welt
hiermit
bekleidet
einen
sanften
und
seligen
abschied
genommen

Joh. 3, 16.

Gen. 32, 26.

Tob. 4, 6.

pharisae

dieser welt

hochzeit

geschmeide

herzlich

angenommen

auch von

dieser welt

hiermit

bekleidet

einen

sanften

und

seligen

abschied

genommen

Vortrag.
Da der sel.
von Kayn
wird be-
trachtet:
als ein
priesterlich
geschmück-
ter und
geschickter
himlischer
Hochzeit-
gast; ja als
ein von
Gott/Jesu
und seinem
guten Geist
recht wohl
erleuchte-
ter und
hocherfreu-
ter geistli-
cher Him-
mels-Kö-
nig.

Dergleichē
wir Jhn se-
hen
I.
in seinem
hochzeitl.
Ehren-klei-
de und prie-
sterlichen

Prop. als einen priesterlich-geschmückten und wohl-
geschickten Hochzeit-Gast; Ja als einen
von Gott / Jesu und seinem guten Geist
nunmehr recht wohlerleuchteten un hoch-
erfreuten geistlichen Himmels-König.

Dergleichen Er sich bey unsern an die Hand gegebenen
Wahl- und Leichen-Sprüchen sehr herrlich präsentiret
und aufführet I. in seinem sehr schönen Hochzeitlichen
Ehren-Kleide und geistlichen Braut-Geschmeide.
II. in der hierüber empfundenen und nunmehr der See-
len nach schon völlig/frölich und selig gefundenen Himmi-
schen Hochzeit-Freude. Ehe wir aber ferner gehen und
diesen wohlgeschmückten Himmlischen Hochzeit-Gast so
in seiner Königlichen Zierde und Geberde rechtschaffen
wohl ansehen; so wollen wir dem Wohlseligen seine Wor-
te abborgen / uns dieselbe zu einem Christlichen Sterbe-
Gebet dienen lassen / und mit aller Glaubens-Freudigkeit
ieso also beten: Christi Blut und Gerechtigkeit sey auch
mein/euer und unser aller schönster Schmuck und Ehren-
Kleid; womit wir demahleins können für Gott beste-
hen/und mit Christo zum Himmel und ewigen Leben ein-
gehen. Amen in JESU Nahmen/ Amen.

Eμοι κόμης Ἰησοῦ. Mein Ehren-Schmuck ist
Phocion. Also/Geliebte theils Betrübe/sagte ies
gedachten tapffern Fürstens/Atheniensischen Admi-
rals und Feld-Marschalls Hochfürstliche Ehr- und Zu-
gendliebende Gemahlin/ als man Jhr vielleicht zu keinen
guten Absehen stattlichen Schmuck und herrliche Ge-
schencke offerirte/ besage Alstedii Theol. Catechet.
Sect. 1. p. 692. und hatte also diese zwar Heydnische/doch
recht

recht Tugendhafte Fürstin recht Fürstl. Gedancken/und sonder allen Zweifel auch darüber gehalten/nach Erforderung Gottes Esa. 32/8. indem Ihr nichts liebers noch angenehmers als ihr Herz und Ehegemahl der Phocion gewesen / und umb dessen Willen allen weiblichen Zierath und Schmuck verachtet / und ausgeschlagen hat. Nun eben dergleichen/ ja weit heiligere / selig-Christlich- und gedeylichere Gedancken hat auch in seinem Herzen gehabt und bis an sein seliges Ende behalten von Christo seinem herzlich geliebten Seelen-Freunde / Mann und Bräutigame der im Herrn selig Verstorbene. Denn nachdem sich derselbe mit Ihme bey seiner Heil. Tauffe verlobet in Ewigkeit / nach dem Er sich einmahl mit Ihme vertrauet in Gerechtigkeit und Gerichte/in Gnade und Barmherzigkeit/ja er im Glauben sich mit Ihm verlobet/und er diesen seinen liebsten Herren und dessen süsse Freundlichkeit einmahl allein nicht geschmecket und erkennet Hof. 2/19. sqq. so hat der wohlselige von Kayn alles was ihm Gewinn war/umb Christi Willen für Schaden geachtet/er hat/sag ich/alles mit Paulo für Schaden geachtet/gegen die überschwenckliche Erkantnis Christi Jesu seines Herrn/umb welches willen er nicht nur alles / wie Paulus zum drittenmahl bedenklich redet/für Schaden gerechnet; sondern gar für Dreck geachtet/ auf daß er Christum gewinne/ und in Ihm erfunden werde. Daß er nicht habe seine eigne Gerechtigkeit/die aus dem Gesetze; sondern die durch den Glauben an Christum kommt / nemlich die Gerechtigkeit die von Gott dem Glauben zugerechnet wird / Phil. 3/7. sqq. Wie nun / sag ich/ jene Lieb-löbliche Fürstin keines andern/ als ihres herzgeliebten Phocions begehrte / und sich deswegen rotunde erklärte und sagte: Mein Ehren-Schmuck

Brant-ge-
schmeide.
Alsted. Th.
Catech. Sect.
1. p. 692.
Esa. 32, 8.]

Hof. 2, 19. sqq.
confer sis 2.
Cor. 11, 20.

Phil. 3, 7. sqq.

1. Cor. 2, 2.

1. Cor. 1, 30.
seqq.

so beschrie-
ben wird
h. l.

1.
nach seiner
wesentliche
substantz
oder Be-
schaffen-
heit.

1. Cor. 1, 30.

Schmuck ist Phocion; also auch der wohlselige Juncker/
der will von keinem andern wissen/als von seinem JESU
dem Gekreuzigten/sowohl als Paulus 1. Cor. 2/2. Er will
sich keines andern rühmen/als seiner Schwachheit/ und
dieses JERN Gerechtigkeit/ indem ihm auch dieser sein
liebster HERN und Heyland JESUS Christus ist von GOTT
gemacht zur Weisheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur
Heiligung/und zur Erlösung/ 1. Cor. 1/30. sq. Drum so
erklärt er sich auch in obangeführten seinen beyden Wahl-
und Leichen-Sprüchen einmal vor allemal kurz und gut/
daß er sagt: Christi Blut zc. oder mit der Kirche A. T.
Ich freue mich im HERN zc. aus welchen Worten denn/
wie schon gewehnet/der wohlselige Juncker Melchior von
Kann C. L. ist vorzustellen als ein wohlgeschmückter
und zur Hochzeit des Lamms wohlgeschickter Him-
mlischer Hochzeit-Gast/ ja von GOTT/ JESU und dessen
guten Geist höchst wohl erleuchteter und erfreuter
Himmels-König; wie er sich denn unter diesem Titul
und Namen sehr magnifice präsentiret und aufführet
in seinem Hochzeitlichen Ehren-Kleide/ Priester-
lichen Schmuck und Königlichem Brant-Geschmei-
de/ daran er uns selber zeigt und was reiflicher zu erwe-
gen gibt/ so wohl materiam & substantiam, das ist/
die materie, substanz, Wesen/oder eigentliche Beschaf-
fenheit/ woraus dieser schönster Schmuck und Hochzeit-
liche Ehren-Kleid eigentlich bestohet/ als die formam &
elegantiam, seine äußer- und innerliche Gestalt/ heraliche
Zierde und Schönheit/ oder wie es eigentlich aussehe/
und dem Wohlseligen anstehe? Und denn drittens Usus
præstantiam, dieses Kleides vortrefliche und unver-
gleichliche Nutzbarkeit/ oder was daher entstehe/ und wie
viel

viel Gutes er durch dasselbe empfahet? Belangend nun
 (1.) Substantiam & materiam, das Wesen und die ei-
 gentliche Beschaffenheit dieses Hochzeitlichen Ehren-
 Schmucks und geistlichen Heyl-Kleides / so ist zu wissen/
 und sagt der Wohltheliger bey unsern Texten selber / daß
 daselbe nicht bestehe oder gemacht sey aus vergänglichem
 Gold / Silber / Perlen / Edelsteinen / königlichen Pur-
 pur / Scharlacken / rosinroth / köstlicher Leinwad / goldgeler
 oder gezwirnter weißer Seide / dergleichen köstliche ma-
 terien sind auf Befehl Gottes zum Zeiten A. T. genom-
 men worden zu Verfertigung der heiligen Kleider / sonder-
 lich des hohenpriesterlichen Rocks / und Ehren-Schmucks /
 besage des Exod. 28 / 2. seqq. gebraucht worden zu köni-
 glicher Ausschmückung der schön gezierten Esther / c. 2 / 9.
 17. c. 5 / 1. genommen worden zu den fast unschätzbaren
 Braut-Schmucke der verstorbenen Braut Keyfers Ho-
 norii, von welchem die Historici melden / daß als man ihr
 Grab zu Rom Anno 1544. gefunden / und eröffnet / man
 benebenst denen Perlen / Edelsteinen / Ringen und an-
 dern Kostbarkeiten einen so herrlichen mit Gold und Sei-
 de gewürckten und gestickten Rock und Mantel daselbst
 angetroffen / daß nur aus und von denselbigen in die 36.
 Pfund Goldes sind geschmelzet worden. Dergleichen
 auch mag gewesen seyn Alexandri M. Keyfers Augusti,
 des Königs Herodis / des reichen Mannes / Luc. 16. und
 vielleicht noch anderer mehr ihre mit Gold und Silber
 geschmückte / mit Perlen und Edelsteinen reichlich ge-
 stückte Kleider / Purpur-Mantel und köstliche Leinwad /
 von welchen allen es doch heist und ein Wort ewiger War-
 heit bleiben wird / was der Prophet saget: Es wird sie ihr
 Silber und Gold nicht erretten mögen am Tage des
 Zorns

.81. i. hqs

(1)

Remotive,
 nicht aus
 Silber /
 Gold / Hab
 und Gut.

Exod. 28, 2.
 seqq.
 Esth. 2, 9.
 c. 5, 1.

Meiger. l. 2.
 Nuclei hi-
 stor. c. 3.
 Luc. Poll. de
 V. Æ. Conc.
 4.

Act. 12.
 Luc. 16.

(2)

5. v. 109
 10. v. 110
 11. v. 111
 12. v. 112

Zeph. 1, 18.

Cant.

Alles was
ist 2c..
.

Joh. 7, 21.

.
.
.
.
.
.

1. Pet. 3, 4.

(2)

Positive,
Christi Ge-
rechtigkeit/
Blut und
Tod.

Zorns des Herrn / Zeph. 1/ 18. oder was die Kirche singet:
Alles was ist auf dieser Welt / es sey Silber / Gold/
oder Geld / Reichthum und zeitlich Gut / das wäh-
ret nur ein kleine Zeit / und hilfft doch nicht zur Se-
ligkeit. Und so wenig als dort den Dieb / den Achan / der ge-
raubte köstliche Babylonische Mantel / und die 200. Se-
ckel Silbers und die güldene Spange oder Zunge 50. Se-
ckel werth am Gewichte / konte vom Bann / Noth und Tod
erretten / daß er nicht mit alle den Seinigen mit icktgedach-
ten Mantel / Silber und Gold / hätte dörfen gesteiniget /
verbannt und verbrant werden / Joh. 7/ 21. So wenig als
oben gedachte Keyser / Könige / Fürsten und Herren wegen
ihres Purpurs / güldenen und silbernen Stücks / wäre
gleich der Hümel noch so künstlich mit seinen Firmament
und Sternen darein gewürfelt und gestickt gewesen / sie
vom Tode befreuen / und mit dem Himmel und ewiger
Seligkeit erfreuen können; so wenig kan und mag noch
heute zu Tage ein solcher Königlicher Schmuck / ein solches
köstliches Kleid und hoher-priesterlicher Papsts-Rock
thun / sonderlich wenn der verborgene Mensch des Her-
zens nicht recht beschaffen / weñ derselbe nicht unverrückt ist
mit sanfften und stillen Geiste / daß sie nicht mit unserm
Wohlfeligen sagen können: Christi Bluth und Gerech-
tigkeit ist mein schönster Schmuck und Ehren-Kleid 2c.
denn das / nur das ist köstlich für Gott / 1. Petr. 3/ 4. nem-
lich Christi / nicht unser eigne Gerechtigkeit / Christi / nicht
unser eigene Unschuld / Leiden / Sterben / Blut / Martyr /
Wunden / Tod / heiliges / gerechtes gottseliges Leben / Obe-
dientia Christi tum activa, tum passiva, wie wir in
unsern Theologischen Schulen davon pflegen zu reden.
Da Er / als das unschuldige und gedultige Gottes-Lamm /
nicht

nicht nur der ganzen Welt Sünde trägt / Joh. 1/29. sich
 selbstern erniedriget hat / und seinem himlischen Vater ist ge-
 horsam worden bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz /
 Phil. 2/8. sondern auch bey solchem seinem gehorsamen
 Leiden hat geführet zu unsern besten / als der Allerheiligste /
 ein göttliches / ungescholtenes / unsträfliches Leben / so daß
 Ihn niemand mit Grund und Bestand der Wahrheit kon-
 te einer einzigen Sünde zeihen / Joh. 8/46. und daher
 ist kommen / daß Gott der Herr den / der von keiner
 Sünde wuste / für uns hat zur Sünde gemacht / auf daß
 wir würden in Ihm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt /
 2. Cor. 5/21. Das ist sein in Weinbeer-Blut gewaschener
 Purpur-Mantel / dessen sich zu seinem Trost auf seinem
 Tod-Bette wohl erinnert hat der sterbende Jacob / Genes.
 49/10. Das sind seine röthlichen Kleider / womit dieser
 Lehrer der Gerechtigkeit und Meister zu helfen so ge-
 schmückt einher tritt in seiner grossen Pracht / das ist sein
 roth und rosinfarbnes Gewand / das ist das purpurfarbne
 Kleid dieses himlischen und göttlichen Keltertreters / wie
 Er dort im Geist gezeiget wurde dem Esaia cap. 63/1. seq.
 das ist die reine und schöne Seide / die Gerechtigkeit der
 Heiligen / worüber die Auserwehltten im Himmel ein frö-
 lich und seliges Halleluja singen / wenn sie sagen: Hallelu-
 ja! denn der Allmächtige hat das Reich eingenommen /
 lasset uns freuen und frölich seyn / und Ihm die Ehre ge-
 ben / denn die Hochzeit des Lammes ist kommen / und sein
 Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben sich anzu-
 thun mit reiner und schöner Seiden / (die Seide aber ist die
 Gerechtigkeit der Heiligen.) Selig sind die / welche also
 geschmückt zum Abendmahl des Lammes beruffen sind!

Apoc. 19, 6. seqq.

Es ist eben der schönste Schmuck /

E 2

das

Vid. sis Krom.
 Thet. p. 640.
 seq. Gerhard.
 LL. de Justif.
 § 60.
 Joh. 1, 29.
 Phil. 2, 8.

Joh. 8, 46.

2. Cor. 5, 21.

Gen. 49, 10.

Esa. 63, 1. seq.

Apoc. 19, 6.
 seqq.

V. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

2.
Nach sei-
ner Form/
äuser- und
innerlichen
Zierde und
Schön-
heit.

Zeph. 1, 8.

1. Sam. 17, 38.

Das Ehren-Kleid/ das Kleid des Heils / der Rock der Ge-
rechtigkeit/ von welchem unser wohlseeliger Juncker vor/ in
und nach seinem seligen Tode gerühmet/ sich dessen von
Herzen getröstet und gesaget hat: Christi Blut und Ge-
rechtigkeit ist mein schönster Schmuck und Ehren-Kleid etc.
It. aus den verlesenen Worten Esaia: Ich freue mich etc.
Denn Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils/
und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Welche
Worte des Schmucks / des Rocks / des Ehren-Klei-
des/des priesterlichen Braut-Geschmeides/ uns denn
auch zu vernehmen geben (2.) die inn- und äuserliche Ge-
stalt/ Zierd und Schönheit dieses geistlichen Hochzeit-
Kleides/ wie es nicht alleine aussehe; sondern auch fromme
Christen-Herzen kleide / und ihnen anstehe? nemlich
ganz zierlich/ schön und manierlich / gar herrlich/ ziemlich/
rühmlich und ehrlich. Nicht allen stehen alle Kleider wohl
an/und da sich mancher oft noch so schöne mit einem son-
derlich fremden Kleide / derer doch nicht bey dem besten ge-
gedacht wird Zeph. 1/ 8. gedencket zu ziehren/warinn mit
Herode/dem reichen Purpur-Hansen / den stolzen Töch-
tern zu Zion zu praxiren und schwänkend einher zu gehen/
so stehen sie ihm doch so wenig an/als dort dem jungen Hir-
ten-Knaben David des sehr langen Königes Sauls seine
Kleider/Helm/Schwerdt und Panzer/ daß er besser thä-
te/er legte solche mit David von/als an sich / weil sie ihn
doch nicht seiner Meinung nach zieren und ehren / sondern
vielmehr auf das allerheftichste verunehren / beschweren/
ja an seinen guten Christlichen Vorhaben / so wohl als den
David seine angelegte Sauls-Kleider/oft hindern/zu lesen
1. Sam. 17 / 38. Alleine nicht so Christi Blut und Ge-
rechtigkeit / nicht so dieser Braut-Schmuck / dieser Heils-
Rock/

Rock/nicht so dieses schöne Ehren-Kleid Jesu Christi / das
 stehet allen wohl an/das zieret und schmücket uns alle sehr
 wohl / wir mögen seyn Mann oder Weib / Knecht oder
 Freyer/groß oder klein/jung oder alt/Kaiser/König/Fürste/
 Herr/Edler/Bürger/Bauer oder Bettler. Wie viel euer
 getauft sind/heists auch hier/die haben Christum angezogē.
 Hie ist kein Jude noch Grieche / hie ist kein Knecht noch
 Freyer/hie ist kein Mann noch Weib. Denn ihr seyd all-
 zumahl einer in Christo Jesu/Gal. 3/27. seq. Es ist die- Gal. 3. 27. seq.
 ser Rock und Mantel / dieses Kleid der Unschuld und Ge- Krom. Thet.
 rechtigkeit Jesu Christi weder zu weit / nach des Huberi, p. 374. & 375.
 Puccii und Amiraldis ungegründeten Lehre und Vorge-
 ben / noch zu enge und eingezogen/nach des Calvinis, Be-
 zæ, und der ihnen beypflichtenden Lehrer Irrglauben;
 sondern gang gerecht/ und wohlstandig allen und ieden/
 die da gläuben mit den lieben Aposteln und allen dero Apo-
 stolischen Glaubens und Lebens Christlichen Nachfolgern/
 durch die Gnade des HErrn Jesu Christi selig zu werden/
 gleicher Weise wie auch sie selig worden sind / Act. 15, 11. Act. 15, 11.
 Nun erfahre ich/sagt S. Petrus zu dem gottseligen Sol-
 daten und Hauptmann Cornelio zu Cæsarien / mit War-
 heit/das Gott die Person nicht ansiehet; sondern in aller-
 ley Volck wer ihn fürchtet und recht thut/der ist ihm ange-
 nehm. Ja von Jesu zeugen alle Propheten / das durch
 seinen Nahmen alle / die an ihn gläuben/Bergebung der
 Sünden/ (Heyl/Gerechtigkeit/ewiges Leben und Selig-
 keit) empfangen sollen/ Act. 10, 34. 43. Nunmehr heists Act. 10. 34. 43.
 mit dir / mir und allen frommen gläubigen Christen-Her-
 zen / so wohl als mit dem im HErrn selig verstorbenen
 Juncker: Christi Blut w. ist mein schönster Schmuck
 und Ehren-Kleid / damit will ich für Gott bestehn/
 wenn

3.
Vortreffliche
Nutzbarkeit.
(1)
Uns zu
schmücken
und zu zieren.

Wenn ich zum Himmel werd eingehn. Oder wie es der
 Propheete ausredet: Ich freue mich im H. Erntz. denn
 Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls / und
 mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie ein Bräu-
 tigam mit priesterlichen Schmuck gezieret / und eine
 Braut in ihrem Geschmeide berdet. Welche letztem Wor-
 te unserer ist gewähnten Texte / sonderlich da gedacht wird
 des Schmuck's / der Ehren / der Gerechtigkeit / des
 Heyls / des Zierens / des Braut-Geschmeides / des be-
 stehen für Gott / des eingehens zum Himmel und
 zum ewigen Leben / uns denn (3.) zu unserm Trost zu ver-
 nehmen geben dieses hochzeitlichen Feyer- und geistlichen
 Ehren-Kleides vortreffliche / heil- und selige Nutzbarkeit /
 so es hat nicht alleine uns / als schon etlicher maßen gedacht
 worden / zu schmücken und zu zieren / sondern auch unsere
 schädlich und schändliche Sünden-Blöße zu bedecken /
 derselben zu steuren und zu wehren; und dem endlichen
 auch uns an Leib und Seele hier zeitlich und dort ewig mit
 geistlich- und ewiger Himmels-Freude zu erquicken / ja
 mit ewigen Heil / Gerecht- und Seligkeit zu beehren.
 Erstlich / sag ich / bestehet der hochheilige und selige Nutzen
 dieses geistlichen Ehren-Kleides in schmücken und zieren.
 Denn solts ein Schmuck / ja der schönste Schmuck seyn /
 wird man dadurch wie ein Bräutigam mit priesterlichen
 Schmuck gezieret / so daß man darinne nicht anders als
 eine Braut in ihrem Geschmeide berdet / oder wie eines
 Königes Tochter so geschmückt und geziert einhertritt; ie
 so muß ja dieser schönster Schmuck und Ehren-kleid uns
 wohl zieren / und wir darinne viel schöner berden / als etwa
 die wohlgeschmückte Esther und Judith in ihren königli-
 chen Habit / überaus schönen Kleidern und Frauen-
 Schmuck /

Schmuck/dessen gedacht wird Esth. 2/9. cap. 5/1. Judith
 10/3. viel schöner als die Töchter Zion/und armen Bräu-
 te in Israel/ welche Saul gekleidet sauberlich mit Rosin-
 Farbe/und sie geschmücket mit gülden Kleinoden an ih-
 ren Kleidern/ so/das sie deswegen billig weineten/nachdem
 sie diesen milden Ausstatter/ Wohlthäter und Hochzeit-
 Vater verlohren/ 2. Sam. 1/24. viel herrlicher und schö-
 ner als Joseph in seinen weissen seidenen Kleide / gül-
 denen Kette und königlichen Ringe / womit ihn Pharao
 nach seiner Gefängnis bezieret und geehret/ Gen. 41/42.
 weit schöner als dort Jonathan mündirte und ausstaffirte
 den jungen tapfern Helden den David/als derselbe wieder
 kam von des Philisters Schlacht / indem er seinen eignen
 Rock auszog / den Er anhatte / und gab ihn David / und
 sein Mantel/sein Schwert/sein Bogen / und seinen Hü-
 tel/ 1. Sam. 8/4. weil er ihn liebte als sein eigen Herz/ 1.
 weit herrlicher als den Mardochai/welchem der großmäch-
 tige König Ahasverus ließ königliche Kleider anziehen/die
 der König pflegte zutragen/auch das königliche Ross/ da der
 König drauf reitet/und die königliche Krone auf sein Haupt
 setzen / ihn durch den Großfürsten Haman in der Stadt
 Gassen öffentlich so königlich gezieret herum führen/ und
 für ihn ausruffen: So wird man thun dem Manne/den
 der König gerne ehre wolte. Esth. 6/8. sq. Weit herrlicher/
 sag ich/Fürstlich-und Königlich-oder magnifiquer kleidet
 uns Christus Jesus mit diesem Braut-Geschmeide/ schön-
 sten Schmuck/ Gerechtigkeits-Rock und Ehren-Kleide.
 Denn hier/ hier sehen wir allermeist erfüllet / an unser/so
 wohl geschmückten Seele/ die Worte des geistreichen
 Braut-Liedes Davids / da er schon zu Zeiten A. T. hier-
 von vorlängst gesungen und gesaget hat: Du/ O JESU/
 bist

Esth. 2, 9. 5.
 5, 1.
 Judith. 10, 3.

2. Sam. 1, 24.

Gen. 41, 42.

1. Sam. 18, 1. 40

PP. 1. 19

Esth. 6, 8. 199.

(5)
 ed ut dult
 du nsted
 d'ch 19
 l'ndch' su
 w'ndu
 u' d'old
 / g'ndu



bist der schönste unter den Menschen-Kindern / holdselig
 sind deine Lippen / darum segnet dich Gott ewiglich. Gür-
 te dein Schwert an deine Seiten du Held / und schmücke
 dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck re.
 deine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Kezia / weñ du
 aus den Helffen-Beinen Pallasten daher trittst in deiner
 schönen Pracht. Und nicht nur bist du vor dich der schön-
 ste unter den Menschen-Kindern; sondern in diesem dei-
 nen Schmuck gehen auch der Könige Töchter. Die Braut
 (die Christliche Kirche / und eine jedwede Christ-gläubige
 Seele) stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichen Golde.
 Des Königs Tochter ist ganz herrlich innwendig / sie ist
 mit gülden Stücken gekleidet. Man führet sie in ge-
 stickten Kleidern zum Könige / und ihre Gespiehlen / die
 Jungfrauen die ihr nachgehen / führet man zu dir / man
 führet sie mit Freuden und Wonne / und gehen zu des Kö-
 nigs Pallast / Ps. 45 / 3. sqq. daß sie dergestalt mit Freuden
 über solchen Schmuck und Zierath wohl ausruffen / und
 mit gute Fug sagen mögen mit unserm wohlselige Juncker/
 Christi Bluth re. und mit Esaia: Ich freue mich im
 HERR re. warum? denn Er hat mich angezogen mit
 den Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtig-
 keit bekleidet / wie ein Bräutigam mit priesterl. Schmuck
 gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet.
 Welche Worte des anziehens / und bekleidens / sonder-
 lich bey dem Propheten Esaia / und in denselben hier ange-
 führten Sprüche uns weisen den andern hochheiligen und
 seligen Nutzen dieses geistlichen Braut-Schmucks / Heyl-
 Rocks und Hochzeitlichen Ehren-Kleides / welcher hierin-
 ne bestehet / daß dasselbe unsere schädlich / tödlich / und
 schändliche Sünden-Blöße decket / derselben auch kräft-
 igitlich

(2)
 Uns zu be-
 decken und
 der schäd-
 un schändl.
 Sünden-
 bloße zu
 wehren.

tiglich wiederstehet / abhilfft / steuert und wehret. Unsere
 ersten Eltern / als sie nach dem kläglichen und beweglichen
 Sünden-Falle gewahr wurden / daß sie nackt wären /
 flochten Feigen-Blätter zusammen / und machten ihnen
 Schürze / umb ihre Blöße hiermit zu bedecken. Ja Gott
 der Herr selber machte Adam und seinem Weibe Röcke
 von Fellen und zog sie ihnen an / zu eben ietzt angeregten
 Zweck und Ende / Gen. 3 / 7. 21. Wurde zwar hiermit der
 leiblichen / sehr wenig aber der geistlichen und innerlichen
 viel schädlich- und schändlichen Sünden- und Seelen-
 Blöße gerathen. Alleine sehr wohl und über wohl bedek-
 ket dieselbe unser geistlicher Heyls-Rock / Gerechtigkeits-
 Schmuck / unser hochzeitliches Ehren-kleid und Braut-ge-
 schmide. Denn liegen wir gleich da in unserm Blute
 arm / elend / jämmerlich / blind und bloß / als eine hingeworf-
 fene arme verachte Seele / die unter die höllischen Mörder
 gefallen / so sie geschlagen / ausgezogen / verwundet / und halb
 tod liegen lassen / nach Apoc. 3 / 17. und Luc. 10 / 30. siehe !
 so nimt sich der barmherzige Samariter und fromme
 Menschen-Hüter Jesus unser doch herzlich an / kömmt zu
 uns / breitet seine Lehren über uns / bedecket unsere Scham
 und schändliche Sünden-Blöße / gelobet dir und mirs /
 und begiebet sich mit uns in einen Bund / daß wir sollen
 seine seyn. Er badet dich und mich mit Wasser / und wusch
 dich und mich von unserm Blute / und salbet dich mit Bal-
 sam. Und kleidet dich mit gestickten Kleidern / und zog dir
 samische Schuhe an / und gab dir feine leinene Kleider und
 seidene Schleyer / und zieret dich mit Kleinodien / und leget
 dir Geschmeide an deinen Arm / und Kettlein an deinen
 Hals / und gab dir Haarband an deine Stirne / und Ohren-
 Ringe an deine Ohren / und eine schöne Krone auf dein
 Haupt.

Gen. 3, 7. 21.

Apoc. 3, 17.
Luc. 10, 30.

D

Haupt. 13

Haupt. Daß du also nicht allein gezieret und geschmücket/
sondern wohl bekleidet und bedecket bist mit eitel Gold und
Silber/und gekleidet mit eitel Leinwand/Seiden und Stie-
stickten / und du also überaus schöne wirst / das Königreich
bekömst / und dein Ruhm erschallet unter den Heiden dei-
ner Schöne halben/durch den Schmuck / so ich an dich ge-
hengt hatte / spricht der HERR/HERR/nicht nur vom
wohlgeschmücten und bedeckten Israel / sondern auch von
einer ieden getauften und durch Christi Blut und Tod
theuer erkauften Seele / Ezech. 16 / 8. seqq. So daß/so
heßlich ich und du von Natur sind/wegen unserer sündlich
anklebenden Unarth / da wir allesamt sind wie die Unrei-
nen / und auch unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig
Kleid/Esa. 64/6. wir dennoch werden abgewaschen / ge-
heiligt/gerecht durch den Nahmen des HERRN Jesu/und
durch den Geist unsers Gottes/1. Cor. 6/11. indem Chri-
stus geliebet hat die Gemeine / und hat sich selbst für sie
gegeben / auf daß Er sie heiligt / und hat sie gereinigt
durchs Wasser-Bad im Wort. Auf daß Er sie Ihme
selbst darstellte eine Gemeine die herzlich sey / die nicht
habe einen Flecken oder Kugel / oder des etwas ; sondern
daß sie heilig sey und unsträflich. Ganz heilig/rein/und
zart / ein Kind und Erbe des HERRN / daran muß uns
nicht irren des Teufels listige Arth. Wie die Kirche sin-
get aus Eph. 5/27. seq. Daß an uns und allen frommen
gläubigen Christen das Davidische zeitliche und ewige
Wohl möge erfüllet werden / davon er tröstlich aus eigener
Erfahrung singet und saget : Wohl dem/den die Ubertre-
tung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist. Wohl
dem Menschen / dem der HERR die Missethat nicht zu-
rechnet/in des Geist kein Falsch ist/Ps. 32/1,2. Ja daß der
Wohl

Ezech. 16, 8.
seqq.

Esa. 64, 6.

1. Cor. 6, 11.

Eph. 5, 27.

Ps. 32, 1, 2.

Wohlfelige mit freudiger Aufschuung seines Mundes rühmen und sagen kan: Christi Blut &c. oder mit Esaiä: Ich freue mich im HERRN/ und meine Seele ist frölich in meinem Gott. Welche geistliche himlische/ zeitlich und ewige Freud und Frölichkeit denn ist der dritte unschätzbare Nutzen/ mit welchen dieses hochzeitliche Ehren-kleid pfeget die wohlgeschickten und rühmlich geschmückten Hochzeit-Gäste zu erquicken. Welchen desto eigentlicher zu erkennen/wir / wiewohl nur mit wenigen/ noch den wohlgeschmückten Gast/und von Gott/ Jesu und dessen guten Geist nunmehr recht wohl erleuchteten geistlichen Himmels-König/den wohlfeligen von Kannen anzusehen haben II. in seiner hochzeitliche Ehren-Freude. Worbey sonderlich nach Veranlassung des Bibl. un Prophetische Textes weitläufig zu redē wäre von der freudig und im HERRN frölichen Person Merckwürdigkeit; hernach von der Freude an ihr selbst/und dero eigentlichen Beschaffenheit. Denn von der reizenden Ursachen Wichtigkeit/ und letztlich von der hierbey auch angemerckten Freudens-Zeit. Alleine wir wollen kurz machen/ und wieder des Calvini abermahlige ungegründete Glosse sagen: daß die hier sich freuende Person/ benebenst unserm wohlfeligen Juncker/ nicht sey der Prophet Esaias allein/ nicht die Stadt und das irdische Jerusalem / oder Volck der Juden / allein zur Zeiten A. T. nicht nur Christus oder die Apostel / oder nur ein und der andere Christe allein/ wie solche unterschiedene Meynung angeführet hat Polus in seinem zusammen gezogenen Bibel-Wercke über diesen Spruch/pag. 574. sondern ins gemein ein iedweder Gläubiger / und in seinem Gott freudig und frölicher Christe/er lebe und sterbe wenn/wo und

1. Cor. 13. 1. 2. 3.

(3)
Uns mit zeitl. und ewiger Freude zu erquicken/ un in uns zu vermehren.

II.
In seiner hochzeitlichen geistlichen und himmlischen Ehren-Freude.

Da zu bedencken.

(II.)
Der freudigen Person Merckwürdigkeit.

Polus in Bibl. contr. h. l. p. 574.



Först. in Esa.
p. 86. Friedl.
Exeg. h. 1.

Luc. 2, 10.

Erasm. l. 6.
Apopht.

in welchem Stande oder Lande er wolle. Massen ihnen
sämtlich die fröhliche Engels-Post von dem allgemeinen
Welt-Heylande zukömmt/davon der Engel in der Christ-
Nacht denen Bethlehemitischen Hirten höchst-erfreulich
predigte / da er sagte: Fürchtet euch nicht; siehe! ich ver-
kündige euch grosse Freude/die allem Volcke wiederfahren
wird. Denn euch ist heute der Heiland gebohren/welcher
ist Christus der HErr in der Stadt David/ Luc. 2/ 10. Es
verhält sich hier nicht mit diesem Ehren-kleide/un̄ geistliche
Hochzeit-Freude/wie dort mit dem gescheneckten Kleide des
grossen Königes der Persen Artaxerxis, der zwar dem
Theribazo, einem seiner hohen Bedienten ein königliches
kostbares Kleid auf sein bitten verehrte/ der sich aber dessen
wenig zu erfreuen hatte/weil er zu ihme sagte: Donô tibi
do hanc vestem, sed gestare prohibeo, Ich vereh-
re dir das Kleid/ doch mit dem Bedinge/ daß du es nicht
anziehst noch tragest. Und da ers wieder das königliche
Verbot trug/sagte er ferner: Wir lassen dir zu das köni-
gliche Kleid zu tragen/als einem unbesonnenen Thorn und
Narren / das Stold aber daran als einem leppischen Kerl/
Feigen Memme oder Weibe. War Schimpffs und Un-
glimpffs / nicht Freude/ sondern Leides genug bey diesen
verehrten königlichen Habit und Kleide; Aber nicht also
bey diesem geistlichen Ehren- und hochzeitlichen Feyer-
Kleide Jesu Christi; Denn wie dasselbe iederman ver-
gunnt ist zu tragen/als oben mit mehrern angeführet wor-
den; also ist auch iedermann vergunnt / und durchaus nie-
manden gewehret / sich darüber freudig und fröhlich zu ma-
chen / mit Jesaia und dem Wohlseiligen zu sagen aus er-
freueten Gemüthe: Ich freue mich im HErrn ꝛc. und
mit Paulo: Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben/
weder

weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/weder Hohes noch Tiefes/ noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes/und von der Freude/die in Christo Jesu ist unserm HERRN/ Röm. 8/38. seqq. Denn Christus Iesus ist ja und bleibt ein Heiland aller Menschen/allermeyst aber der Gläubigen / stehet zu eueren / meinem/und unserer aller Freude und Trost geschrieben 1. Tim. 4/10. welches keine Ziege leichtlich wird auslecken / kein Calviniste/ Jüde/ Türcke/Heyde oder ander UnChriste wird austragen / so schre sie auch das Maul hierüber rümpfen/mit der stolzen Welt-Michel uns über solcher im HERRN seligen Freude auslecken / und die Zähne darüber blecken; so bleibet doch ein ieder frommer gläubiger Christe im Leben und Sterben beständig darbey/ und sagt mit Esaia und dem Seligverstorbenen: Ich freue etc. Er freuet sich aber nicht mit einer bloßen äußerlichen / vergänglich / und verfänglich / thörllich/ gefährlichen Welt-Lust oder Welt-Freude; sondern wie es die eigentliche Art und Beschaffenheit dieser Freude/sonderlich aber der nachdrückliche Hebräische Text (גודל גודל gaudendo gaudebo; ושמח לך exultabit anima mea) an die Hand giebt / so ist eine geistliche/grosse/ innerliche / beharliche / herrlich / Christlich und herrliche Seelen-Freude/dergleichen bey sich empfunden Abraham/ der Vater aller Gläubigen / der froh ward als er nur im Geiste und Vorbilde an seinem lieben Sohne/dem Isaac/ den Tag des HERRN sehen sollte/und er sahe ihn und freuet sich dessen/ Joh. 8/56. gehabt Maria/die Mutter Gottes/ wenn sie in ihrem Magnificat singet und saget: Meine Seele erhebet den HERRN/und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes/ Luc. 1/47. empfindet eine iede

Rom. 8, 38.

1. Tim. 4, 10.

(2)
Dieser
Freude Art
und Beschaffenheit.

Joh. 8, 56.

Luc. 1, 47.

Cant.
Wie bin zc.

Cant.
Jesu meine
Freude zc.

(3)
Der Urfa-
che Wich-
tigkeit.

Val. Maxim.
L. 4. c. 4.

H. E.

2. Tim. 2, 9.

Christgläubige Seele/wenn sie mit der Kirche intoniret:
Wie bin ich doch so herzlich froh/das mein Schatz ist das
A und D/ der Anfang und das Ende/zc. oder aus einem
andern lieblichen Liede: Jesu meine Freude / meines
Herzens Weide; Jesu meine Zier. Ach! wie lang / ach
lange / wird dem Herzen bange / und verlangt nach dir.
Gottes Lam mein Bräutigam / ausser dir soll mir auf Er-
den sonst nichts liebers werden. Ist die eigentliche Urth
und Beschaffenheit dieser im HErrn heilig- und seligen
Freude. Was ist aber doch eigentlich die Ursache dersel-
ben/warumb oder worüber sich der Seligst-erstorbene und
einieder frommer Christ allermeist ergöset und erfreuet?
Antwort: Über Christi Blut und Gerechtigkeit / über
dem daher rührenden und höchstwohlzierenden schönsten
Schmuck und Ehren-kleide / über dem Kleide des Heyls
und dem Rock der Gerechtigkeit / womit Jhn Gott und
Jesum so wunderschön gezieret und gekleidet hat. Denn
so sagt der Seligverstorbene: Christi Blut zc. so Esaias/
und wir mit ihm: Ich freue mich zc. Warumb? Denn
Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls/
und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Freue-
te sich nun dort die edle Römerin Cornelia, der Gracho-
rum Mutter / ihrer lieben wohlgezogenen Kinder / als ih-
res vermeinten besten und grösten Schmucks und Scha-
zes; freueten sich Paulus, Ignatius, und Babylas, die
heiligen Männer und Märtyrer/ ihrer Trübsal / Ketten
und Bänden/so/das sie sich derselben nicht schämten / son-
dern wohl gar rühmten / und baten zum theil / man wolle
sie ihnen nach ihren erstandenen Märtyrer-Tode mit ins
Grab geben / denn damit wollen sie dermaleins/als mit ei-
nem schönen Schmuck und Zierath / für Christi Richter-
Stuhl

Stuhl prangen. Wie viel mehr/wiel tausent mahl billiger freuet sich ein frommer Ehrste seines HERRN und Heylandes Jesu Christi / seines Bluts / Wunden/Todes / Verdienstes und Gerechtigkeit / als des aller schönsten Schmucks und Ehren-Kleides. Denn damit kan und wird er so vor GOTT bestehen / wenn er zum Himmel und ewigen Leben soll und wird eingehen. Welches eben ist die wohl merckliche Zeit solcher geistlichen Hergens- und Seelen-Freude / die ein frommer Ehrste bey sich empfindet über solchen Ehren-Kleide. Nemlich alsdenn allermeist / wenn er soll und wird für GOTT bestehen / und mit seinem Heylande Christo Jesu zum Himmel und ewigen Leben eingehen. Das ist bey/in und an unserm seligen Ende/wenn wir ietzt fahren sollen aus diesem Glende. Denn da / da ist der Gerechte auch in seinem Tode getrost Prov. 14/32. Da singet man mit Freuden vom Siege des HERRN in den Hütten der Gerechten/die Rechte des HERRN behält den Sieg/die Rechte des HERRN ist erhöhet / die Rechte des HERRN behält den Sieg. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HERRN Werck verkündigen. Der HERR züchtiget mich wohl/ aber Er gibt mich dem Tode nicht. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe und dem HERRN dancke Ps. 118/15. sq. Freu dich sehr O meine Seele/ singt alsdenn ein Christlich gläubend / gottselig lebend/und frölich sterbender Ehrste / freu dich sehr O meine Seele / und vergiß all Noth und Qual/ weil dich nun Christus dein HERR / rufft aus diesem Jammerthal / aus Trübsal un grossen Leid solt du fahren in die Freud/die kein Ohre hat gehöret/und in Ewigkeit auch wäret. Und mit einem andern Liede: Warumb soll ich denn traurig seyn/ weil

(4)
Die wohl
merckliche
Freudens-
Zeit.

Prov. 14, 32.

Ps. 118, 15. sq.

Cant.
Freu dich
sehr etc.

Cant.
Warumb
soll ich zc.

(4)
Hört si
bittern
Wein
Esa. 35, 10. sqq.

Matth. 25, 21.

Cant.
Ubi sunt
gaudia &c.

Ufus
Adhortator.
oder
Vermah-
nung/
dieses hoch-
zeitl. Ehrē-
Kleid anzu-
ziehen.

weil mirs so wohl thut geben / bekleidet mit Christi Un-
schuld rein/wie eine Braut thut stehen. Gehab dich wohl
du schnöde Welt / bey **GDZ** zu leben mir gefällt. Und
warum nicht? Denn die Erlöseten des **HERRN** werden ja
wieder kommen gen Zion mit jauchzen/ ewige Freude wird
ja über ihrem Haupte seyn / Freude und Wonne wird sie
ergreifen/hingegen Noth und Tod / Leid und Streit/ Ge-
schrey und Seuffzen wird weg müssen/vertröstet ja Esaias
cap. 35/10. sq. Ey du frommer und getreuer Knecht / wird
der liebste Heyland **Jesus Christus**/zu einem ieden gläu-
bigen Christen dermahleins sagen / du bist mir über wenig
getreu gewesen / Ich will dich über viel setzen/ gehe ein zu
deines **HERRN** Freude/ Matth. 25/21. zu der Freude/ von
welcher die angehende Evangelische Kirche wohl singet:
Ubi sunt gaudia, nirgends mehr denn da; da die Engel
singen nova Cantica, und die Schellen klingen in Re-
gis curia, **Eya** wären wir da! **Eya** wären wir da! Und
mit diesem Christlichen Herzens- Wunsch könnten wir
gleich ickund diese unsere Leich-Predigt wohl und verlan-
gend beschliessen; Allein **E. Christl. L.** haben noch so viel
Gedult / und lassen sich mit wenigen noch erinnern zum
heilsamen Nutz dieser unserer Abhandlung / wie sie sich
allerseits mit diesem hochzeitlichen Ehren-Kleide sol-
len zieren und kleiden; und denn / wenn sie sich da-
mit geschmücket / und bekleidet / wohl / ja wohl zuse-
hen / daß sie solches nicht muthwilliger Weise wieder-
umb verlihren / auch hiernächst allen sündlichen
Schmutz und abergläubigen Zusatz alles Fleisses
fliehen und meiden. Erstlich/sag ich/ müssen wir samt
und sonders dahin geflissen seyn / wie wir diesen schönsten
Schmuck und Ehren-Kleid / nemlich Christi Blut und
Gerech-

Gerechtigkeit in wahren Glauben anlegen/anziehen/uns
damit geistlicher Weise zieren / schmücken / bedecken/und
kleiden. Denn das soll und kan uns lehren so wohl Got-
tes ernstes Gebot / Rath und Befehl / als der frommen
gläubigen Christen höchlöbliches Exempel und Beyspiel/
denn unsere sündliche Mackel/Blöße und Mangel / und
lestlichen der hieraus erwachsende Vorthail / oder thun
wirs nicht / der daher entstehende unwiederbringliche
Schade/Unheil und Nachtheil. Erstlich/sag ich/soll und
kan uns zu diesem hochheiligen und seligen Werke anhal-
ten Gottes ernstes Gebot / Rath und Befehl. Denn so
sagt Gott und J Esus zu dem Engel und Bischoff zu Lao-
dicea: Du sprichst / ich bin reich/ und habe gar satt/und
darf nichts / und weissest nicht / daß du elend/jämmerlich/
arm/blind und bloß bist. Ich rathe (ja ich gebiete dir/denn
Rath und Gebot ist bey Gott und Jesu ein Ding) daß du
Gold von mir kauffest/ das mit Feuer durchläutert ist / daß
du reich werdest; und weisse Kleider / daß du dich anthust/
und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöße/
Apoc. 3, 17. seqq. und S. Paulus im Nahmen Gottes: **E**
ziehet an den H Ern J Esum Christum / und wartet des
Leibes / doch also / daß er nicht geil werde/Röm. 13/14. Du
kanst dich hierzu lassen treiben und anmahnen frommer
auf Christi Blut und Tod lebend und sterbender Christen
höchlöbliches Beyspiel und Exempel / als des sterbenden
Jacobs/der mitten in seinen Kinder-segnen sich Christi sei-
nes Heyls/ Blut und Todes wohl erinnerte / da er sagte:
Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden/
noch ein Meister von seinen Füßen / bis daß der Held kom-
me / und demselben werden die Völcker anhangen. Er
wird sein Füllen an den Weinstock binden/ und seiner E-
selin

In Anse-
hung(1)
Göttl. Be-
fehls.Apoc. 3, 17.
seqq.
Rom. 13, 14.(2)
Heiliger
Leute Bey-
spiels und
Exempels.E
selin

felin Sohn an den edlen Neben. Er wird NB. sein Kleid
 in Wein waschen/ und seinen NB. Mantel in Weinbeer-
 Blut. Seine Augen sind röthlicher den Wein/ und seine
 Zähne weisser denn Milch. Und bald darauf: HErr ich
 warte auf dein Heyl/ Genes. 49/ 10, 18. Heute des alten
 Ehrwürdigen Vaters oder Priesters Simeon / der auf
 Ahregung des Geistes in Tempel kam / Jesum auf seine
 Arme nahm/ umb ein seliges Sterb-Stündlein in dessen
 Rahmen betete und sagte: HErr nun / nun lässestu dei-
 nen Diener in Friede fahren / denn meine Augen haben
 deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen
 Völkern ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum
 Preiß deines Volcks Israel/ Luc. 2/29. Des Erk-Marty-
 rers Stephani / der niederkniete / andächtig seufzete und
 sagete: HErr Jesu nimm meinen Geist auf/ und also sanft
 und selig / als er dieß gesagt / einschlies / Act. 7/60. Chur-
 Fürst Mauriti, der kurz vor seinem seligsten Ende seine
 Hände soll gen Himmel aufgehoben und gesagt haben:
 Domine Jesu in manus tuas commendo spiritum
 meum, quia tu redemisti me. Dergleichen auch ge-
 than Lutherus seliger/ der diese Wort geschwinde auf ein-
 ander drey mahl wiederholet/ und darauf stracks sanft und
 selig verschieden. Anderer Exempel vorkom geliebter
 Kürze wegen nicht zu gedencen. Solte sich aber unter
 uns auch etwa eine solche verkehrte Arth finden / die sich
 liesse rein düncken/ wie derer immer im Borrath gedencet
 Salomo/ Prov. 30/ 12. da doch solcher ungläubigen und
 unreinen Leute oft mehr als zu sehr unrein ist beyde ihr
 Sinn und ihr Gewissen/ Tit. 1/ 15. ach! der bedencke nur/
 was der heilige Esaias mit tieffen Seufzen von sich und sei-
 nem Volcke klaget und saget: Wehe mir / spricht er / ich
 ver-

Gen. 49, 10.

18.

Luc. 2, 29.

Act. 7, 60.

Churfürst
Mauritius.

B. Lutherus.

(3)
Unsere an-
Elebende
Mackel un
Sünden
Mängel.

Prov. 30, 12.

Tit. 1, 15.

vergehe/denn ich bin unreiner Lippen/ und wohne unter ei-
nem Volcke von unreinen Lippen/ Esa. 6/5. Wir sind al-
lesamt wie die Unreinen/ klagt und sagte der Propheete o-
ben c. 64/6. D demnach in Zeiten/und weil es noch heute
heist/gedacht auf die Reinigung seiner Seelen/seines Her-
zens/seiner Hände/ Zunge / Mund und Lippen von allen
Sünden/zumahlen Euch nicht nur S. Jacob heute durch
mich zuruffen läst und sagen: Reiniget die Hände ihr
Sünder/Jac. 4/8. sondern auch Gott der Herr selber
durch den Propheeten Esaïam / der da spricht: Waschet
euch/reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Au-
gen/last ab von bösen/und lernet gutes thun. Und alsdenn
kömmt / spricht Gott / und last uns mit einander rechten:
Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schnee-
weiß werden/und wann sie gleich ist wie Rosinfarb / soll sie
doch wie Wolle werden. Das Blut Jesu Christi/des
Sohnes Gottes/soll und wird euch rein machen von allen
euren Sünden/1. Joh. 1/7. Wollet ihr mir gehorchen/
so sollt ihr des Landes Gut genießten; wegert ihr euch aber
dessen/so sollt ihr vom Schwert gefressen werden/ denn der
Mund des Herrn sagt / sind Gottes / nicht meine/son-
dern/wie gehöret/ Gottes selbst eigene Wort Esa. 1/16. seqq.
welche uns vorhalten so wohl das merckliche Vortheil/
wenn wir diesem Befehl Gottes und heiliger Leute Exem-
pel folgen / als das erschreckliche Unheil und Nachtheil/
wenn wir dem Munde des Herrn ungehorsam sind / der
Reinigung unserer Seelen vergessen / und uns dieses him-
lischen Braut-Schmucks nicht angelegen seyn lassen/son-
dern denselben verachten/liederlich in Wind schlagen / und
auf gewisse Nase mit dem Themistocle zu andern sa-
gen: Tu tibi ea accipe; non enim es Themisto-
cles.

Esa. 6. 5.

c. 64, 6.

Jac. 4. 8.

ppl. 12. 102

Ums E.

Lentibus

Lullibus

Lullibus

1. Joh. 1. 7.

Lullibus

Esa. 1. 16. seqq.

Themistocles

18

cles; Nimm/habe und behalte du dir dieses Geschmeide/
 diesen geistlichen Braut = Schmuck und Rock der Ge-
 rechtigkeit/ denn du bist nicht Themistocles. Alleine
 so schimpflich und verächtlich reden hiervon fromme Chri-
 sten nicht; sondern weil wir auch so wohl als S. Paulus
 wissen/ daß wir einen Bau haben von Gott erbauet / ein
 Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Him-
 mel/so sehn wir uns über denselben auch nach unser Be-
 hausung/die im Himmel ist / und uns verlanget/ daß wir
 damit überkleidet werden / so doch/ wo wir bekleidet und
 nicht blöß erfunden werden / stehet geschrieben zu unserm
 Trost/Nachricht und Vorsicht/2. Cor. 5/1. seqq.

2 Cor. 5, 1. seqq.

Ufus E-
 lencticus,
 Iustitiorū,
 vel propria
 iustitiā tur-
 gentium &
 superbientū.

Es ist aber nicht gnug/daß man sich durch dieses Kleid
 der Unschuld und Gerechtigkeit Jesu Christi so reinlich an-
 kleide/schmücke und ziere; sondern man muß auch dahin
 geflissen seyn/daß man solches fein rein und schön behalte/
 nicht wiederum verliere/mit abergläubischen Zusatz / ei-
 gen-eingebildeter Gerechtigkeit / oder garstigen Schmutz
 sündlicher Unreinigkeit beflecke und verunehre. Erst-
 lich/sag ich/muß man dahin geflissen seyn / daß man diesen
 schönen Heyls-Rock Christi Jesu nicht mit abergläubische
 Zusätze/ nach Arth der werckheiligen Päßtler / eigen-ein-
 gebildeter Werckheiligkeit verunziere. Denn/ist gleich
 hierzu erschienen die heilsame Synode Gottes allen Men-
 schen/und züchtiget uns / daß wir sollen verläugnen das
 ungöttliche Wesen/und die weltlichen Lüste / und züchtig/
 gerecht und gottselig leben in dieser Welt/ und warten auf
 die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des
 grossen Gottes/und unsers Heylandes Jesu Christi / der
 sich selbst für uns gegeben hat/ auf daß Er uns erlösete von
 aller Ungerechtigkeit / und reiniget Ihm selbst ein Volk
 zum

zum Eigenthum/das fleißig wäre zu guten Wercken/Tit. 2, 11. seqq. Sind wir gleich unter andern auch darum errettet durch Christum von unsern Feinden / und von der Hand aller derer die uns hassen/auf daß wir dergestalt erlöset aus der Hand unserer Feinde / Ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit/die Ihm gefällig ist/Luc. 1/71. 74. Ziehen wir gleich/nach Pauli Anweisung/billig den alten Menschen mit seinen Wercken aus/und ziehen den neuen an / der da verneuert wird zu der Erkänntnis nach dem Ebenbilde des/der Ihn geschaffen hat / den neuen Menschen/sag ich/der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/Ephes. 4/24. Coloss. 3/10. so ist und bleibet doch dieses Kleid eigener Gerechtigkeit / Frömmigkeit / Heiligkeit nichts als Unvollkommenheit / oder wie Esaias oben sagte und klagte/ein unflätig / unsauberes Alltags-Kleid/damit niemand vor Gott kan bestehen / ich geschweige denn mit Christo zum Himmel und zum ewigen Leben dadurch eingehen. Darum am besten / weil Christi Blut und Gerechtigkeit ist unser schönster Schmuck und Ehren-Kleid; Weil/wesh wir alles gethan haben/dennoch sind und bleiben unnütze Knechte / denn wir haben nur gethan/und noch nicht recht wohl / was wir zu thun schuldig waren/Luc. 17/10. Weil es ist und bleibt mit unserm Thun verlohren/verdienen doch nichts hiermit als nur eitel Zorn/wie die Christliche Kirche bey dem Beschluß der heiligen zehen Gebothe singet; Weil es ein Wort ewiger Wahrheit/trog allen Papisten / seyn wird und bleiben was S. Paulus bezeuget: Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/und dasselbe nicht aus euch/Gottes Gabe ist es/nicht aus den Wercken/auf daß sich nicht iemand rüh-

Tit. 2, 11. seqq.

Luc. 1, 71. 74.

Eph. 4, 24.

Col. 3, 10.

D. Röber.

Luc. 17, 10.

Eph. 2, 8.

Hab. 2, 4.

Rom. 5, 9.

Joh. 3, 16.

Pl. 16, 4.

Erasmus

ap.

Melanct. in
Examine

me/Eph. 2/8. so thun wir billig wohl / daß wir uns einzig
 und allein mit unserm seligmachenden Glauben gründen
 bey dem Artickel unserer Seelen Seligkeit auf das Blut/
 Verdienst / Gerechtigkeit / Wunden und Tod unsers
 Herrn und Heylandes Jesu Christi / uns dessen im Le-
 ben und Sterben allein freuen / trösten und sagen: Christi
 Blut und Gerechtigkeit / ist mein / auch mein schönster
 Schmuck und Ehren-Kleid. It. Ich freue mich im
 Herrn. Dem versichert / thun wir das / vermeyden allen
 solchen abergläubischen Zusatz eigener Gerechtigkeit und
 Heiligkeit / in uns bey dem Artickel unserer Rechtferti-
 gung vor Gott / unsers ewigen Heyls und Seeligkeit / so
 wirds geschehen / daß wir als Gerechte werden unsers
 Glaubens leben / Hab. 2/4. und wir durch Christi Blut
 und Tod nicht alleine gerecht / sondern auch dermaleins
 werden ewig selig werden / Rom. 5/9. Joh. 3/16. So daß /
 wenn jene / die einem andern nacheilen / werden groß Herze-
 leid haben / Ps. 16 / 4. die sich verlassen nicht nur auf eig-
 ne / sondern auch wohl auf anderer / auch nur oft vermeyn-
 ter heiligen Leute / Mönche / Nonnen etc. Gerechtigkeit und
 Heiligkeit / und sich ô der Thorheit / ô der Blindheit! mit
 dem Baldo Jcto, Rudolpho Agricolâ, Frisio Hei-
 delbergensi lassen in eine Franciscaner Mönchs-Kutte
 einnehen / in Meinung / darinnen recht wohl dermaleins
 vor Gott zu bestehen / die Erasmus, ihr eigener Glaubens-
 genosse weidlich und redlich damit auslacht / wenn er mit
 gar lächerlichen Worten ihnen ihre Thorheit verweist /
 und sagt: O beatos pediculos, qui in ejusmodi
 cucullâ Franciscanâ habitant, ô selige Leute / die in
 einer solchen heiligen Mönchs-Kutten eines Francisca-
 ners zu wohnen kommen! Wenn / sag ich / diese werden
 gar

gar kahl bestehen / und mit den Sathan müssen gehen von Christo in die Hölle ; ihr Heils-Kleid so wenig als denn wird den Stich halten / und ihnen helfen / als dem Könige Carln zu Navarra sein leinenes Brantwein-Kleid / darüber Er bey anrühenden wenigen Wachs-Lichte mußte umkommen / sterben und jämmerlich verbrennen und verderben. Denn wenn Christus wird zu diesen werckheiligen Prahl-Nansen sagen: Ich habe euch noch nie erkannt / weicht alle von mir ihr Ubelthäter / Matth. 7/23. so wird Er hingegen seine demüthige gläubige Christen mit allem Glimpff und Gnaden anreden und sprechen: Komt her ihr gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist durch mein Blut und Tod von anbegin der Welt. Und alsdenn werden diese Gerechten gehen in das ewige Leben Matth. 25/34. ult. Christi Blut und Gerechtigkeit wird alsdenn allermeist auch seyn ihr schönster Schmuck und Ehren-Kleid / damit werden sie für Gott bestehen / mit ihm zum Himmel und zum ewige Leben eingehen.

Indem ich aber hier die Glaubens-Gerechtigkeit so hoch erhebe / wieder das werckheilige Papsithum treibe und sage: daß da sey in keinem andern Heil / sey auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinne sie solten und könten selig werden / denn in dem Namen Jesu / Act. 4/12. so will ich nicht hoffen / daß ich jemand hierdurch werde verursachen / sich aller Christlichen Lebens-Reinheit und Heiligkeit so liederlich und unverantwortlich / Epicurisch und ganz unChristlich zu entschlagen. Ach nein/nein bey Leibe nicht ! so übel wird kein Christe an sich selber / seinem Christenthum / seinem Heylande Christo Jesu / seiner eignen Seele handeln / daß er solche Christen-Freyheit wolte brauchen zum Deckel der unverantwortlichen

Carolus Rex
Navarræ.

Matth. 7, 23.

Matth. 25, 34.

Ufus deh.
à
vestis hujus
gamicæ con-
spurcatione.

Act. 4, 12.

20

1. Pet. 2, 17. lichen Schalk- und Bosheit; daß er wie S. Petri Säue
 sich nach der Schwemme wolte wiederum in Koch welzen/
 2. Pet. 2, 22. und wie dessen Hund das ausgespohene reverenter wie-
 der in sich schlucken un einfressen/dergestalt das Testament
 Christi unrein achten/durch welches er geheiligt ist / den
 Geist der Gnaden schmähen / und den Sohn S. D. S. Tes
 durch Unglauben/böses gottloses ärgerliches Leben gleich-
 sam mit Füßen treten / und dadurch zeitlich und ewige
 Ebr. 10, 29. Strafe ihm zu Halse ziehen/ Ebr. 10/29. Nein das thut
 kein frommer rechtschaffener Christe nicht; sondern wie
 dort Socrates sagte / als er zum Agathone zu Gaste
 gieng/und gefragt wurde/warum er sich über Gewohn-
 heit so schöne gepußt hätte? Pulcher eo ad pulchrum,
 Erasmus L. 3. Apopht. Ich geh so schöne geschmückt mit Glauben/Liebe/Gerech-
 tigkeit/Heiligkeit/Gottesfurcht zc. zu meinem frommen
 heiligen/gerechten/überaus schönen/ja den allerschönsten
 und liebsten JESU. Er erkläret sich eben so gut als die
 Braut und geistliche Gespons Christi/da sie sagt: Ich ha-
 be meinen Rock/nemlich den alten Sünden-Rock ausge-
 zogen/wie soll ich ihn wieder anziehen. Ich habe meine
 Füße/Hände/Mund/Leib und Seele gewaschen mit Un-
 schuld/mit Christi Blut und Gerechtigkeit / wie soll ich sie
 wieder besudeln? Cant. 5, 3. Alle seine Lebetage hat ein
 frommer Christe Gott und Jesum für Augen und im
 Herzen/und hütet sich dannenhero alles Fleißes / daß er
 muthwilliger Weise sich nicht mit Sünden wieder und
 weiter besudelt / noch darein willige/Tob. 4. Er fleucht
 vielmehr vor der Sünde / gleich wie vor einer Schlange/
 wohlwissend/daß/wann man ihr zu nahe kömmt/ sie einen
 sticht; daß ihre Zähne nicht anders sind als Löwen-Zäh-
 ne/und tödten den Menschen; daß eine iegliche Sünde
 ist

ist wie ein scharf Schwert/ und verwundet / daß niemand
heulen kan. Sir. 21/ 2. 3. Nun in keines Menschen Ver-
mögen ist nicht/billig daß wir Abends und Morgens mit
unsern Kindern / und ieko auch zum Beschluß unserer
Predigt deswegen von Herzen seuffzen und beten: Füh-
re mich auf deinen Wegen / laß mich deinen guten
Geist leiten / deine Gnad und Segen früh und spät
mir Beystand leist. Daß ich allen Sünden feind/
der deine Ehre herzlich meynt/möge recht gläuben/
Christlich leben/selig sterben/dir ergeben/dir zu Eh-
ren ewig leben. Jesu das wolst du mir geben; Jesu
Gott das wirst du mir geben / alles zu Ehren deinem
Nahmen. Amen/O Herr Jesu Amen!

Sir. 21, 2. 3.

Vitæ Curriculum.

In des wohlseligen Herrn Melchior von
Käyns/weiland alhier auf Predel Erbsassens/
und dieser Kirchen Collatoris, HochAdelichen
Ankunft/rühmlich geführten Leben/Christlichen
Wandel/und aus dieser Zeitlichkeit selig-genom-
menen Abschiede / zu dessen gebührenden Nach-Ruhme/
ist annoch zu handeln / und fürklich zu berichten. Und
zwar

So viel desselben Geburth und Ankunft belanget/ist
dieses die erste Wohlthat / so Ihme der grundgütige Gott
in gegenwärtigen Leben erzeiget / daß Er ihn aus einem
Ehlich-Christlich- und Adelichen Geblüte hat lassen her-
stammen/und im Jahr Christi 1614. den 1. Maji, an einem

J

Son-

21

Sontage Morgens frühe (besage seines sel. Herrn Vaters eigenhändigen Verzeichnis) auf dem Hause Rembsdorff/an die Welt geböhren werden.

Sein Herr Vater ist gewesen der weiland Hoch-Edelgeböhrene/Gestrenge und Beste Herr Hans von Känn/auf Rembsdorff und Predel. Die Frau Mutter die weiland Hoch-Edelgeböhrene / Hoch-Ehr- und Tugendreiche Frau Amalia / geböhrene von Breitenbach / aus dem Hause Crostowis.

Der Herr Groß Vater/väterlicherlicher Seiten / Herr Heinrich von Känn/auf Taglau.

Die Frau Groß Mutter / väterlicher Seite / Frau Margaretha/geböhrene von Kitzscher / aus dem Hause Kitzscher. Dero Herr Vater hat geheissen Hans von Kitzscher/auf Kitzscher / Churfürstl. Sächs. Hauptmann zu Leisnig; die Frau Mutter aber / Frau Margaretha von Harres/aus dem Hause Lichtewalde. Herr Hansen von Kitzchers Herr Vater aber wird genant Georg von Kitzscher / auf Kitzscher zc. Ritter / dessen Eheliebste ist Frau Elisabeth von Stenzsch / aus dem Hause Mülitz. Dieser mütterliche Oberälter Herr Vater ist Herr Georg von Harres / auf Lichtewalde / Ritter / die Oberältere Frau Mutter aber Frau Margaretha von Münckwiskin/aus dem Hause Sonnentalde.

Auf Mütterlicher Seiten ist weiter der Herr Groß Vater gewesen / Herr Cæsar von Breitenbach / auf Crostowis/ Segeris und Blausig / Churfürstl. Sächs. Ober Hof-Richter zu Leipzig.

Die Frau Groß Mutter / mütterlicher Seite / Frau Dorothea von Müncheroda / aus dem Hause Buckelhagen. Dero Herr Vater ist gewesen Herr Jobst von Mün

Müncheroda/auf Buckelhagen/ die Frau Mutter Bri-
gitta von Rügksleben/ aus dem Hause Tschopa. Der
Groß Vater aber Herr Ludwig von Müncheroda/ und
die Frau Groß Mutter eine von Rülligka / dieser älter
Herr Vater ist Einer von Rügksleben von der Tschopa/
die ältere Frau Mutter aber ist Eine von Hopfgarten
gewesen. Ferner ist

Der ältere Herr Vater / väterlicher Linie / Herr
Seiffert von Känn/auf Tagkau/und Muschau.

Die ältere Frau Mutter/ von väterlicher Linie/Frau
Dorothea von Lichtenhain/aus dem Hause Ostrau.

Der älter Herr Vater mütterlicher Linie / Herr
Georg von Breitenbach/ auf Reschlig / Ehurfl. Sächs.
geheimbder Rath.

Die ältere Frau Mutter mütterlicher Seite/Frau
Anna von Bernstein/aus dem Hause Ottendorff.

Der Oberälter Herr Vater von väterlicher Seite/
Herr Hans von Känn / auf Tagkau / Muschau und
Sangenberg.

Die Oberältere Frau Mutter väterl. Seite/ Frau
Elisabeth von Kochberg/aus dem Hause Ulstedt.

Der Oberälter Herr Vater mütterlicher Seite/
Herr Jobst von Breitenbach.

Die Oberältere Frau Mutter auf mütterlicher Li-
nie/Eine von Löserin / aus dem Hause Preßsch/bey Wit-
tenberg gelegen.

Der Uhr-Oberältere Vater väterlicher Seiten/von
der ältern Fr. Mutter herrührend/ist gewesen Herr Va-
lentin von Lichtenhain / auf Eßolsbain/Ostrau und
Draschwitz.

Die Uhr-Oberältere Mutter väterl. Linie / Frau
Helena von Stensch / aus dem Hause Mülzig.

Der Uhr-Oberältere Vater / mütterlicher Seite/
Einer von Bernstein / aus dem Hause Ottendorff.

Die Uhr-Oberältere Mutter mütterlicher Seiten/
Frau Sophia von Miltitz / aus dem Hause Paszdorff.

Von diesen obermeldten im ganzen Römischen Reich
und Churfürstl. Sächsischen Landen wohlbekanten Ah-
nen/hat/ wie gedacht/ der seligverstorbene Herz von Käpn
seinen Ursprung genommen.

II.

Dieweil aber der leibliche Adel zur Seligkeit nichts
hilfft/und es heist:

Fiunt Christiani, non nascuntur,
So ist dieses noch für eine grössere Wohlthat Gottes zu
rechnen/das seine Christliche Eltern Ihn/mittelt des Sa-
craments der heiligen Tauffe saubern/ und den allerheilig-
sten Wunden Jesu einverleiben lassen / damit auch in
Ihm / die in der heiligen Tauffe ihm gegebene und beyge-
legte Sinade/ durch des Heil. Geistes Beystand / erhalten
und vermehret werden möchte/indem der Adel und Fröm-
migkeit der nahen Anverwandten für sich nicht gilt / wenn
einer nicht selbst from und Tugend-edel ist; So haben
wohlgedachte seine liebe Eltern dieses ihre gröste Angele-
genheit seyn lassen/wie/neben andern ihren Adelichen Kin-
dern / auch dieser Sohn wohl und Christlich auferzogen/
und zu allen Adelichen Qualitäten und Tugenden bey zei-
ten angeführet werden möchte: Daher Sie Ihn zu Hau-
se/nebenst seinen andern Adelichen Geschwister/zur Schu-
len gehalten / unter welcher privat Information er auch
die

Die Capita pietatis, wie auch schreiben und lesen wohl be-
griffen und gelernt hat. Diemittel aber folgendes sein äl-
tester Herr Bruder / Heinrich von Käyn sel. auf die U-
niversität Leipzig / und hernach auf Reisen und Besichti-
gung fremder Lande / als Brabant / Engeland und Franck-
reich; der andere Bruder / als Hans / in auswärtige / nem-
lich in der Herren Staaten von Holland Krieges-Dienste
sich begeben / und seinen jüngsten Bruder / Daniel / mit
und bey sich gehabt / so ist der Seligverstorhene / als der drit-
te Sohn / von seinem Herrn Vater an den berühmten
Gräflichen Hof nacher Schwarzburg / wo gleich sein
Vetter / der Dom-Herr zur Raumburg und Zeit / Herr
Gottfried von Käyn / Hofmeister gewesen / gethan wor-
den / da Er denn als ein Page 4. Jahr aufgewartet / und
gewesen ist.

Hier kan man seiner vorhin gedachten zweien Herren
Brüder / als welche beiderseits auswärtig und in frembden
Landen geblieben / und verstorben seind / iedoch sonder eiteln
und liebhosenden Ruhm / mit wenigen zugedencken / zu dero
letzten Ehren-Dienste / nicht unterlassen. Es ist nemlich
der jüngste / Daniel / nachdem er vorher eine langwie-
rige / harte Gefängniß / (darein Er / als ein Kriegs-gefan-
gener in Brasilien gerathen) zu Lisabon in Portugall aus-
gestanden / endlich mit List daraus / und wieder mit einem
Schiffe in Holland zu seinen Bruder / Hansen / ge-
kommen; da denn Ihre Durchl. der damalige Prinz
von Dranien / und die Herren General Staaten / seine
Treue gnädigst erwogen / und Ihm / in einer nach West-
Indien geschickten Flotte / ein Kriegs-Schiff anvertrauet /
und zum Capitain erkläret haben. Da er denn bey seiner
Dahinkunfft gegen die Portugesen / als damahl der Hol-
länder

länder Feinde / auf eine Schanze mit commandirten Soldaten geleyet worden ist. Als aber bald darauf solche der Feind attackiret / Er hingegen / nebenst den Seinigen / den anvertrauten Orth rühmlichst defendiren wollen / hat der Feind es dennoch endlich erobert / da Er denn / als ein Cavallier fechtend / geblieben / und also auf den Betste der Ehren gestorben ist; wie solche Nachricht / sein gewesener Hendrich / ein Frankos / welcher dieser Action beygewohnt / aber darvon / und wieder in Holland gekommen / zurücke gebracht hat.

Den andern Bruder / Hansen / anreichend / wenn man dessen rühmliche Actiones und Kriegs-Tapferkeit / nach dem Original fürstellen sollte / würde der hohen Zuhörer gedultige Aufmerckung gemißbrauchen / und viel eher die Manglung der Zeit und Worte / als materiae gefunden werden. Mit wenigen nur zudencken / so erwehnet des Sel. Herrn Obristens der Holländische Geschichtschreiber Caspar Barlaeus, in seiner Brasilianischen Historie, folgender Gestalt:

fol. 180. 181.
& 349. seq.

Gedachten Obristen Johann Coim / oder Kühn / betreffend / (seind Worte des Historici) so ist Er bey seiner Wiederkunft in Brasilien / (nachdem Er die Bestung in Africa/Mina genannt / wie gedacht / eingenommen hat) wegen seiner Hochrühmlichen / und dem gemeinen Wesen zu Ehren und Nutzen gereichenden Verrichtungen / mit Entgegenkunft / mit allerley Glückwünschung / mit Lobsbrennung des Geschüzes / und mit dergleichen Freudenzeichen / stattlich empfangen / und eine Zeitlang hernach / als Er wieder in Holland angelanget gewesen / unter den Prinzen zu Oranien / zum General Feld-Zeugmeisters Leutenant gemacht worden. Er war aus dem Lande zu Meissen bürtig / eines guten Adelichen Geschlechts / welches

welches sich seiner/als der nicht nur in Europa/ sondern auch in America/ und nun in Africa / so viel Ehre eingelegt/ billig zu rühmen hat zc. zc.

Damit wir aber wieder auf unsern Selig-verstorbenen können/so hat hoch wohlgedachter Herr Graf zu Schwarzburg/ als er nun seine Männliche Jahre völlig erreicht gehabt/wegen der / als ein Page/ treugeleisteter Dienste/ ihm die Gnade gethan / und den Degen gegeben / Wehrhaftig gemacht und mündiret/worauf Er/ als gleich ein Creiß-Regiment zu Ross aus Francken herein nacher Sachsen gangen (weil wegen der Kaiserlichen/ gegen die Sächsischen Lande anmarchirenden Armee und Völker/ nicht wohl fortzukommen gewest) zu denselben sich begeben/und also glücklich und gesund wieder in sein Vaterland gelanget/allwo Er seinen geliebten ältesten Bruder/ Heinrich von Kayn / angetroffen. Weil nun dieser/ sein Bruder / unter dem damahligen Fürstl. Sächsis. Altenburgischen Regiment / mit 3. Pferden unterhalten gewest/und gleich die harte und blutige Schlacht bey Leipzig/zwischen der Kaiser-eines / und Königl. Schwedisch- und Chur-Sächs. Armeen andern theils geschehen sollen/ hat unser Selig-verstorbener / als ein Avanteurirer und Freywilliger / unter vorgedachtes Regiment sich mit begeben/ und nebst andern / als ein Ehr- und Vaterland-Liebender von Adel / sich erwiesen. Nachdem nun nach dieser blutigen/und in der Welt höchst-berufnen Schlacht/ der Krieg hefftig fortgegangen/ und die siegende Schwedische und Chur-Sächs. Armeen den Feind scharff verfolget und nachgegangen / hat der Wohlselige völlige Kriegs-Bestallung angenommen/ da Er denn/ nach und nach/ unter des Herrn General Bixthums Regiment/ und

und zwar sonderlich bey des Herrn Rittmeister Maltzens
Compagnie/ so weit es gebracht / daß er Cournet worden/
und in solcher qualität der hiezigen recontree, welche
zwischen den Kaiserlichen / unter Commando des Ge-
neral Wallensteins/ und Ehr-Sächsischen Armee, un-
ter den Feld-Marschalln Johann Georg von Arnheim/
bey der Stadt Lignitz in Schlesien / vorgegangen und ges-
halten worden / rühmlichst beygewohnet hat / wie solches
seine annoch vorhandene Abschiede mit mehrern bezeug-
en. Ob er nun wohl den Krieg / umb dardurch mehr
und mehr Ruhm zu erjagen / gerne weiter continuiren
mogen / so hat er doch solchen Vorsatz / wegen seines Herrn
Vaters anno 1633. selig erfolgenden Todes-Fall / ändern/
und weil darauf der andere Bruder / Hans von Kayn/
aus Holland sich auch eingefunden / die brüderliche Thei-
lung mit vornehmen müssen / da denn den ältesten beiden
Brüdern das Gut Rembsdorff / Ihm und dem jüngsten
Bruder / Danieln / aber hiesiges Ritter-Gut Predelzuge-
kommen; Und weil dieser / der jüngste / auch bereits in Hol-
ländischen Kriegs-Diensten gewest / ist er das Gut alhier
anzunehmen gemüßiget worden / wiewohl Ihm / wegen
vorhin geleisteter Kriegs-Dienste / und daß er bey der Ar-
mee in Schlesien die damahl grassirende harte Pest
ausgestanden gehabt / der Capitain-Leutenants Platz zuge-
dacht / und er dieser Charse versichert gewesen.

Dieweil Er denn / wie gemeldet / der Haushaltung
sich zu unterziehen gemüßiget worden / solche aber also im
ledigen Stande zu führen nicht rathsam befunden / hat er
sich / nach vorgegangenen fleißigen Siebet und beschehener
Einwilligung / anno 1638. mit der HochEdelgebohrnen/
HochEhr- und Tugendreichen / damahls Jungfrau
Magda-

Magdalenen / des weiland Hoch Edelgebohrnen / Ge-
 strengen und Besten Herrn Alexander von Draschwi-
 zens / auf Oderwitz und Pöschau / und der Hoch Edelgebohr-
 nen / Hoch Ehr- und Tugendbegabten Frauen Sibyllen /
 gebohrnen Bosin / aus dem Hause Franckleben / eheleibli-
 chen Tochter / verehlichtet / und solche angefangene Christli-
 che Ehe / nur erwählten Jahres / auf dem Hause Oderwitz /
 Christadel. Gebrauch nach / vollzogen. In diesem ihren
 Ehestande hat Sie der höchste Gott gesegnet mit vier
 Söhnen und zwey Töchtern / wiewohl von diesen Kindern
 der Menschenwürger / der Tod / viere / als zwey Söhne und
 die zwey Töchter weggenommen hat / welcher Augen der
 Seligverstorbene / nebst seiner Eheliebsten / hat müssen se-
 hen ausdrücken / wie sie denn nunmehr allerseits bey hiesiger
 Kirchen / in diesem Chor ihre Ruhestätte erlangt haben.
 Die andern beyde annoch lebende Herren Söhne / als der
 älteste und jüngste / erweisen höchstleidtragend ihrem seligen
 Herrn Vater diesen letzten Ehren-Dienst / und kindliche
 Schuldigkeit. Währenden dieses Ehestandes hat es nun
 an Creuz und Trübsal nicht ermangelt / indem nicht nur /
 der schweren Kriegs-Jahre zu geschweigen / wie erwähnt /
 vier Kinder durch den zeitlichen Tod dahin gerissen wor-
 den / sondern es hat auch sonderlich / und da eben selbigen Ta-
 ges der dritte Sohn / Alexander benahmt / zur Erden bestä-
 tigt werden müssen / der liebe Gott verhänget / daß durch
 Verwahrlosung dieses gute Dorff / und hierdurch auch das
 Ritter-Guth alhier / totaliter in die Asche gelegt worden /
 wordurch / wie leicht zu erachten / der Seligverstorbene in
 höchsten Abgang seines zeitlichen Vermögens gerathen /
 und grosses Herzeleid erfahren hat. Anno 1649. aber
 hat der grosse Gott Ihn allererst recht aus dem voll einge-
 schenck.

G

schenck.

25

schenccken Creuz- und Trauer-Becher zu trinken gegeben/
wenn Er seinen herzgeliebten Ehe-Schatz / wohl vorge-
meldete / von dieser Welt / auf dem Käynischen Hause Au-
lig / abgefördert. Hier wil man lieber schweigen / als weite-
re Traurigkeit verursachen. In solchen von Gott zuge-
schickten Wittber-Stande hat Er bis ins dritte Jahr be-
harret / hernach aber / nechst Göttlicher Schickung / vorher-
gehendes andächtige Gebet / und Einwilligung sich aber-
mäh! und zwar anno 1652. verhehlet an die weiland
Hoch Edelgebohrte / Hoch Ehr- und Tugendreiche Frau
Anna Magdalena / verwittibte Frau von Käyn zu Neu-
kirchen / und gebohrte von Draschwitzin / aus dem
Hause Zedlig / und mit derselben meistens auf dem Guthe
Neukirchen / eine zwar unfruchtbare / doch friedliche Ehe /
bis auf den 13. Junii anno 1675. und also bis ins 23. Jahr
besessen und geführet. Nach diesem anderweiten von
Gott zugeschickten höchstbetrübtten Wittber-Stande hat
der Wohlseelige / bis an sein seliges Abieben / ein einsames Le-
ben geführet / sich auf sein hiesiges Gut wiederum bege-
ben / dasselbe an seinen jüngsten Sohn verpachtet / und also
ein Gott und Menschen wohlgefälliges / auch seinem ho-
hen Alter rühmlich anstehendes Leben und Wandel gefüh-
ret. In Summa / Er ist eines ehrlichen / alt teutschen
Gemüthes gewesen / dessen aufrichtige Manier und Le-
bens-Art der heutigen Welt betrügliche Falschheit oft er-
fahren und leiden müssen.

III.

Was sein Christenthum betrifft / so ist der liebste JESU
SUS sein Christenthum / guter Nahme und gut Gewis-
sen der fürnehmste Zweck seiner Sorgen gewesen. Es ist
dieser Orten / auch sonst bekant / daß Er die Kirche und lie-
ben

ben Gottesdienst fleißig besucht / zu Hause gebetet / und Gottes Wort geliebet : daß Er auch an ein seliges Ende öfters muß gedacht haben / ist daher mit abzunehmen / daß Er bereits / und fast vor sieben Jahren / seinem Herrn Seelsorger alhier die abgelesenen und erklärten Worte zum Leichen-Texte selbst gesaget / die trostreichen Worte : Also hat Gott die Welt geliebet ꝛc. welche da sind parva Biblia, über seine Stuben-Thür eigenhändig geschrieben / und kurz vor seinem Ende / als Er sehnlich in die Höhe gesehen / und bey dieser Gelegenheit der Seelsorger ihn gefraget / was er sehe / ob er nach seinem Jesu sich umbsehe / und selbigen verlangte ? Er zwar schwächlich / doch inbrünstig geantwortet / der wäre sein Trost / und sein Theil ꝛc. Das hochwürdige heilige Nachtmahl hat Er zum öftern des Jahrs / mit sonderbarer devotion, auch noch kurz / etwan 8. Tage vor seinem seligen Abschiede / gebrauchet. Hat also / so viel in menschlicher Schwachheit möglich gewesen / Christlich gelebet / und ist selig gestorben.

IV.

Seine Kranckheit und seliges Abscheiden noch zu berühren / so ist zwar ein hocherlangtes Alter an- und vor sich selbst eine Kranckheit / und Ursach des Todes / doch berichtet der Fürstl. Sächs. Hof- und Leib-Medicus in Zeitz / Herr D. Adam Haberkorn / als welchen der Seligverstorbene jederzeit consuliret und gebrauchet hat / daher auch in seiner letzt zugestohnen Kranckheit Er zu diesem berühmten Medico sein Vertrauen gehabt / ob man schon bey anhaltender Unpäßlichkeit / umb an kindlicher Schuldigkeit nichts mangeln zu lassen / ließlichen auch Herrn D. Johann Schreyern weitberühmten Medicum in Zeitz consuliret / und dessen verordnete medicamenta adhibiret hat.

Es haben nemlich / (also berichtet vorgedachter Fürstl. Sächsl. Leib-Medicus) wegen ziemlichen Alters / die Nahrungs-Glieder endlich wenig thun können / indem sich eine ziemliche Milz-Beschwehrung darzu gefunden / deßwegen Er allmählich den appetit verlohren / an Kräfften abgenommen / bis Er endlich am 8. Novemb. abgewichenen Jahres sich des Bettlagers gebrauchen müssen / und weil sich ein ziemliches Scorbutisches Fieber darzu gefunden / hat Er / seiner Gesundheit zu helfen / vorhin wohlgedachten Herrn D. Haberkorn öfters consuliret / auch gar zu sich holen lassen / welcher an guten / dienlichen und köstlichen Medicamenten nichts ermangeln lassen / man auch etliche mahl Hoffnung gehabt / es werde eine gute Besserung und Anfang zur Gesundheit erfolgen. Weiln aber die innerlichen viscera nicht allein wegen des Alters / sondern auch Versäulung böser Feuchtigkeiten ihr Amt nach der Gebühr nicht verrichten können / haben / ob wohl mit guten Medicamenten und fleißiger Wartung stets fortgefahren worden / die Kräffte täglich abgenommen / einen sehr verunruheten Schlaf gehabt / und alle Kräffte sich endlich verlohren / bis auch die Lebens-Geisterlein ihren irdischen Körper durch ein seliges und sanftes Ende haben verlassen müssen / welches geschehen den 28. Decemb. des abgewichenen 1680. Jahrs / frühe morgens zwischen 5. und 6. Uhren / seines Alters LXVI. Jahr / acht Monath / weniger drey Tage. In diesem ist nun unser Seligverstorbenen / wie bey dessen am heil. Neuenjahrs Abende Christ-Adel. Beerdigung und Beysetzung / in dem darbey gehaltenen Sermon aus dem 1. B. Mos. XXV, 7. 8. 9. & 10. weitläufig angeführet worden ist / mit dem heil. Erß-Vater Abraham / auf gewisse Weise zu vergleichen / daß Er nemlich

lich

lich (1) auch abgenommen und gestorben sey / doch (2) in einem ruhigen Alter / als Er (3) alt und Lebens satt worden / und ist (4) in seine gehörige Ruhestätte und Grab gebracht und begraben worden / nicht etwa von fremden Personen / sondern gleicher Gestalt (5) von seinen beyden Söhnen / und denn leglichen (6) gleich wie Abraham bey seine Sara / also auch Er bey seine Eheliebste erster Ehe zc. Nun!

Requiescas in pace, & resurgas in gloriâ.

Wir dancken dem Höchsten vor diese unserm wohlseiligen Juncker erwiesene hohe Gnade / vor dieses dem Seligverstorbenen durch Christi Blut und Tod theuer erworbene Heils-Gerechtigkeit- und Ehren-Kleid / vor die nunmehr der Seelen nach gnädigst gegönnete und erlangete Himmels-Freud / daß Er nun heut und in alle Ewigkeit mit höchsten Vergnügen / mit fröhlichen Muthe und seligen Munde sagen kan / und mit allen heiligen und seligen Himmels-Königen auch vor seine Person rühmen: Christi Blut zc. it. Ich freue mich im HErrn zc. Dieser sein / mein und unser aller gnädiger Gott verleihe den verbliebenen Körper in der Erde eine sanfte und selige Ruhe / am jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung / und selige Wiedervereinigung mit seiner im HErrn iesu recht freudigen Seele / denen HochAdel. hinterlassenen Herren Söhnen / nahen Anverwandten und Leidtragenden kräftigen Trost / gute beständige Gesundheit / langes Leben / samt ihres ganzen HochAdel. Hauses und Geschlechtes / immerblühend und mehr und mehr wachsenden Aufnehmen / samt zeitlichen und Ewigen Wohlergehen zu Leib und Seele / und denn uns allerseits auch zu seiner Zeit ein sanft- in Gott fröhlich- und seliges Simeons-Stündlein / und wohlbereitete Nachfarth / daß auch wir mit dem Wohlseiligen mit Grund und Bestand der Wahrheit sagen mögen: Christi Blut zc. it. Ich freue mich zc. Wohlan! solches von dem grundgütigen Vater der Barmherzigkeit / und

G 3

GOTT

Gott aller Gnaden zu erlangen / so niedriget Euch mit mir
vor seiner hohen Gottheit / und betet nebenst mir zu dem
Ende im Nahmen JESU ein gläubig und andächtiges
Vater Unser.

Concludatur Votū ex Cant. Eccles. Amen mein lieber frommer Gott/

Bedankungs-Rede.

Allerseits nach Würden und Standes Gebühr: Hoch-
und geehrte Herren / grosse Patronen / geneigte
Junctern / werthe Gönner und Freunde / wie
auch Hoch Edelgebohrne / Adel- und Tugendrei-
che Frauen und Jungfrauen:

Dem dieses Christ-Adelich-wohlgeordnete Lei-
chen-Begängnis gehalten worden / ist der wei-
land Hoch Edelgebohrne / Gestrenge / Bes-
te / und Wohlmannhafte Herr Mel-
chior von Käyn / auf Predel / Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen wohlbestelt gewesener Cornet,
und hiesiger Kirchen wohlverdienter Collator. So
dessen HochAdelichen Grabmahl etwas nachdenkliches
zu unvergesslichen Nach-Kuhm ich einverleiben solte / wol-
te ich mich jenes a) Römischen Kaisers Symboli oder
Wahl-Spruchs bedienen / und in dasselbige dis einzige La-
teinische Wort setzen:

a) Publ. Æl.
Pertin. Synb.
fuit: Milite-
mus.

Militavit,
Er hat gestritten.

Sie

Sie werden zweifels ohne / HochEdle Anwesende / die Gedanken dabey fassen / als ob ich den wohlseiligen Juncker von seinen preiswürdigen Kriegs-Diensten zu rühmen Gelegenheit nehmen werde / damit Er / und das in unserm gesegneten Meisner-Lande bekante HochAdeliche Rāynische Geschlechte sich schon längst zeitlich verewiget: Allein / so diesen Ihren billigen Gedanken nicht gehorsamst ich nachkommen solte / werden Sie mir hochgeneigt verzeihen. Ich lasse gut seyn / daß der Wohlseilige als ein herzhaffter Soldat mit gutem Fug und Recht könnte gelobet werden: (indem Er durch seine bereits rühmlich erlangte Kriegs-Erfahrenheit es dahin leichtlich hätte bringen sollen / daß Er es seinem Welt-berufenen Herrn Bruder wo nicht vor / doch zum wenigsten gleich hätte thun können / so es anders sein Zustand hätte leiden wollen) jedoch soll es Ihm verhoffentlich noch zu einem bessern und seligern Lobe gereichen / wenn ich Ihn / als einen unerschrockenen Ritter / und tapffern Streiter Jesu Christi aufführen werde. Ich frage Sie / hochzuehrende Aufmercker / was ist doch unser Leben anders denn ein immerwährendes Soldaten-Wesen? Was ist unser Christenthum? Ist es nicht ein unaufhörlicher Kampf und Streit? Ich be-rufe mich disfalls nicht nur auf das b) unfehlbare Wort des allerheiligsten Gottes / sondern auch auf die Schrifften c) hochverständiger Leute / darinnen ich befinde / daß sie auch aus dem Licht der Natur ein gleichmäßiges Urtheil mit mir von dem menschlichen Leben gefället. Man halte eines gegen das andere / so wird sichs desto besser ausweisen. Ist es nicht so / ein Soldat / der einmahl Sield auf die Hand genommen / und zur Fahne geschworen / darf nicht hingehen / wohin er will / vielweniger vornehmen / arbeiten

und

b) Hiob VII,

I.

2. Cor. VII, 5.

VI. lid 7/6

c) Senec. Ep. XCVI.

Plutarch. de fera Num.

vind. p. 561.

28

und handthieren was ihm gefällt/sondern die Haut ist ein-
 mahl verkauft/wo er von seinem Officirer hin comman-
 diret wird/es sey ins Feld/an den Feind/zum Sturm/auf
 die Mauer/zum Schanzen/auf Salvaguardie und der-
 gleichen/da muß er fort: wird er geprügelt/darf er sich ge-
 gen seinen Officirer und Befehlshaber nicht wehren / Zug
 und Wacht muß er mit Fleiß versehen / mit Brod und
 Wasser nach Gelegenheit vorlieb nehmen / unter freyen
 Himmel austauern / und also der guten Tage hinter den
 Ofen vergessen. Nicht viel anders gehet es einem treuen
 Knechte Gottes/der zu dem Kirchen-Fähnlein seines him-
 lischen Generals Jesu Christi geschworen/ und in der H.
 Taufe das Ritterliche Orden-Kleid angezogen. Er darf
 nicht leben wie er will/und wie es seinem sündlichen Fleisch
 und Blut beliebet / sondern wies Gott erfordert und von
 ihm haben will. Wird er entweder auf sein Ubelverhal-
 ten/oder zur Probe von seinem Gott was hart angelassen/
 darf er deswegen mit ihm nicht exostuliren / sondern
 muß das Böse so wohl als das Gute von der Hand des
 Herrn annehmen; in seinem Beruf muß er sich fleißig
 erweisen/solte er auch gleich drüber des Tages verschmach-
 ten für Hitze/und des Nachts für Frost; ja er muß vorlieb
 nehmen/wie ihn sein Gott tractiret / und inzeiten mit
 dem vortreflichen Apostel und glaubwürdigen Zeugen
 göttlicher Wahrheit sagen lernen: d) Ich habe gelernet
 mich genügen zu lassen/ich kan niedrig seyn / und kan
 hoch seyn / ich bin in allen Dingen und bey allen ge-
 schickt/beide satt seyn/und hungern / beyde übrig ha-
 ben/und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den/
 der mich mächtig machet/Christus. Ein rechtschaffe-
 ner Soldat gehet seinem Feinde tapffer unter die Augen/
 und

IIIV doih(d)

IIIV.10

d)Phil.IV,12.

IIVOX

IIVOX

IIVOX

IIVOX

IIVOX

IIVOX

IIVOX

IIVOX

III

und erweist sich im Streiten herzhastig: Also muß ein Gott- und Tugendliebender Mensch stets wieder seine Feinde zu Felde liegen/und ritterlich mit ihnen kämpffen. e) Ach Herr/wie sind meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wieder mich / ist eines frommen Christen stete Klage. Denn er hat nicht nur seinen eigenen Haus-Feind an seinem verderbten Fleisch und Blut / sondern es schicken ihm auch die von List berufene Welt / und der von Macht erschreckliche Satanas continuirliche Fehde-Briefe zu. Wie groß die Gewalt und Macht des abgesagten Christen-Feindes des Satanas sey / wird uns nicht nur in Gottes f) heiligen Worte entdeckt/sondern es bekennets auch die streitende Kirche / so oft Sie von ihm singet:

e) Psal.III, 2.

f) Eph. VI, 12.
Luc. XI, 21.

Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist/
Auf Erd ist nicht seines gleichen.

Die Parther wurden hiebevör sehr gefürchtet / nicht nur darum/ weil sie nach heutiger Tartarn oder Türcken Art mit einem furiosen Angriff gefährlich / sondern auch mit einer gestellten Flucht betrieglich waren / so/das sie mit ihren vergifteten Pfeilen rückwärts mehr Schaden denn vorwärts thaten. Wie wohl weiß der höllische Jäger dieses Stratagemma zu gebrauchen! Denn so er auf den Waffen der Frommen mit seinen feurigen Pfeilen nicht zu haften vermag/weiß er so lange eine betriegliche Flucht zu simuliren / bis er die Menschen sicher machet / und nachmals sie in desto grössern Schaden und Gefahr setzet.

Darum g) seyd nüchtern und wachet / denn euer Widersacher/der Teufel/gehet herum/wie ein brüllender Löwe/und suchet/welchen er verschlinge / dem

g) 1. Pet. V,
8. 9.

Gnu

H

wie=

29

wiederstehet fest im Glauben/nach der Lösung des mun-
 tern und muthigen Apostels Petri. So hat auch ein Gott-
 und Tugend-liebender Mensch immer mit der gottlosen
 und verführischen Welt zu streiten und zu kämpffen / als
 welche ihm mit ihren lieblosenden Reizungen keinen Frie-
 de noch Ruhe läst. Unter den Römischen Fechtern hielte
 man vor die gefährlichsten/so Retiarii genennet wurden.
 Diese führten in der lincken Hand ein Netz / mit welchen
 sie Gegenpart / ob er gleich ziemlich in Fechten geübt/und
 mit Panzer und Harnisch wohl versehen war / bey dem
 Kopff leichtlich erwischen/verwickeln/ zu sich ziehen / und
 hernach mit der Streit-Kolbe in der rechten Faust tödten
 konten. Ist mir recht / so weiß die Welt auf gleiche Art
 über alle massen wohl zu kämpffen. Muß denn nicht über
 solche Räncke ein frommer Mensch seufzen / so oft er mit
 der Kirche singet:

Mir hat die Welt trüglich gericht

Mit Lügen und mit falschen Gedicht /

Viel Netz und heimliche Stricke:

Herr nim mein wahr

In dieser Gefahr /

B'hit mich für falschen Tücken.

Allein durch den Glauben wird auch dieser Feind über-
 wunden. Denn h) der Glaube ist der Sieg/der die Welt
 überwindet. Von dem Hercule fabuliren die Poeten/
 daß unter allen seinen Feinden der mächtigste sey gewesen
 der Fluß Achelaus. Dieser soll nicht nur mit einer über-
 natürlichen Stärke und Geschwindigkeit begabet seyn/
 sondern soll auch/indem er nach seinem Vortheil bald die-
 ses bald jenes Thieres Gestalt an sich genommen/den gu-
 ten Herculem in seinem Streiten dermassen perplex
 und

und unrichtig gemacht haben / daß er nicht gewußt/bald
 was er vor ein tempo in acht nehmen / bald in was vor
 eine positur er sich stellen sollen / weil er mit erwehnten
 Feinde auf eine andere Art als mit einem Ochsen/auf eine
 andere Art als mit einer Schlangen hat streiten müssen.
 Was meinen Sie / hochzuchrende Amwesende / sollte
 nicht unser böses und verderbtes Fleisch und Blut sich dies
 sem Flusse gleichen? Wie wunderbarlich gehen doch die af-
 fekten bey uns durch einander? Reißt man sich gleich von
 ihm unter der Gestalt einer oder der andern Begierde los/
 so hat man sich doch alsbald von ihm so vielerley neuer An-
 griffe zu befürchten/ so vielerley böse Zuneigungen sich er-
 eignen/so uns zum bösen Anlaß geben. So wir aber nach
 der Vermahnung des grossen Lehrers der Heyden i) im
 Geist wandeln/so werden wir die Luste des Fleisches
 dämpfen. Und dieses sind nur die fürnemsten Feinde/
 mit welchen ein frommer Mensch täglich streiten muß.
 Ich geschweige des vielfältigen Elendes / das ie zuweilen
 frommen Herzen Streit erwecket; ja Gottes selbst/der
 sich offters gegen sie in einen grausamen verwandelt / wel-
 ches vor den allerschweresten Kampf zu achten. Daß es
 demnach wohl dabey bleibet / was der zwar wohlgeplagte/
 aber auch starckgläubige und wunder-gedultige Hiob von
 sich hören läßt: k) Muß nicht der Mensch immer im
 Streit seyn! Es kan sich auch ein gläubiger Streiter
 des Kampffens nicht entäusern/ er greiffe es an/wod er wol-
 le. Denn wolte er gleich durch die Flucht sich salviren/so
 müste er den bösen Geistern in der Luft aus der Luft; der
 Welt aus der Welt; seinem Fleisch und Blute aus seinem
 Fleisch und Blute entfliehen. Wolte er auf die neutra-
 lität bedacht seyn / so würden l) Christus und Belial
 nicht

i) Gal. V, 16.

k) Hiob VII,

6.

l) 2. Cor. VI,

15.

nicht mit einander übereinstimmen/ ja es würde wieder seinen Eyd und Pflicht/ den er in der H. Tauffe geleistet/ lauffen. Oder so er aus Furcht und Zaghaftigkeit sich gleich ergeben wolte/ würde er sich dadurch nur in desto grössere Grausamkeit stürzen. Massen der Satanas sich dieses Krieges=Rechts bedienet/ daß/ wenn er einmahl eine Festung eingenommen/ er darinnen nichts denn auf Gnade und Ungnade anzunehmen pfeget/ und müssen sich immer die Ergebenen des schlimmsten Theils besitzchten. Das also wohl recht jener Teutsche Maro gesungen:

Es muß gestritten seyn/ die edle Himmels=Krone
Bedürft kein fürchtam Haupt/ kein Hasen=herk zu Lohne/
Der Feind geht keinen Pact zu unsern Vorthail ein/
Es gilt nur Haut um Haut/ es muß gestritten seyn.

Wie aber ein Soldat / der sich tapfer verhält / Ehre und Ruhm/ ja statliche Belohnungen davon trägt: also hat ein gläubiger Streiter von seinem General Jesu Christo herrliche Beehrung zu erwarten. Rufft er doch selbst dieses

m) Apoc. II.
10.

einem iedweden zur animirung zu: m) Sey getreu bis in den Tod/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben.

Die klugen Römer wußten die Tapfferkeit dermassen zu belohnen / daß sie nicht nur denen General=Feld=Mar=schallen überaus prächtige Triumphe zu halten vergün=stigten/ sondern pfegeten auch die andern/ so sich tapffer ver=hielten/ mit Kronen/ Kränzen/ Statuen/ Piquen/ Fahnen / Armbändern/ Hals=ketten und dergleichen zu beschencken.

IV Joh. (1)

Allein es bestunde die Ehre meist in solchen Dingen/ die der Eitelkeit und Vergänglichheit unterworffen. Dort aber werden standhaftige Streiter die unverwelckliche und unvergängliche n) Krone der Gerechtigkeit/ die Krone des Lebens / die schöne Krone der unendlichen/ unausdenckli=chen

n) 2. Tim. IV.

IV Joh. (1)

chen und unaussprechlichen Glori und ewigen Herrlich-
 keit erlangen. O der überaus herrlichen Ehre!
 Nur wolte wünschen / daß ich wissen solte / wie viel
 ritterliche Kämpffe unser wohlffelige Juncker in seinem
 Leben ruhmwürdigst gekämpffet / so wolte ich mich unter-
 nehmen aufzurechnen / wie viel prächtige Siegs-Kronen
 in dem triumphirenden Himmel er bereits der Seelen nach
 erhalten. In Ansehung aber seines wohlgeführten Chris-
 stenthums / darinnen Er sich als ein treuer Knecht gegen
 seiner Gott verhalten / so treu / daß Er wohl ehe mit dem
 Apostel sich heraus gelassen: o) Was soll mich scheiden
 von der Liebe (Treue) Gottes? Trübsal oder Angst?
 oder Verfolgung? oder Hunger? oder Bloße? oder
 Fährlichkeit? oder Schwert? In Ansehung / daß Er
 dem abgesetzten Christen-Feinde / dem Teufel / im Glau-
 ben feste widerstanden / durch den Glauben die Welt
 überwunden / und mit Hülffe des Geistes des Fleisches
 Lüste gedämpffet: In Ansehung / wie Er durch Mäßig-
 keit wieder die Wollüste; durch Gerechtigkeit wieder das
 Böse; durch Wahrheit wieder die Lügen; durch Demuth
 wieder die Hoffart; durch Sanftmuth wieder Zorn und
 Feindschaft ritterlich gestritten: In ansehen / daß Er mit
 dem Tode / als dem letzten Feinde / in wahrer Erkänntnis
 und standhafter Bekänntnis seines Heilandes Jesu Christi
 also gerungen / daß Er durch den Tod nunmehr ins Leben
 hindurch gedrungen / kan ich Sie / hochzuehrende Leich-Be-
 gleiter / wohl versichern / daß Er solcher Sieges-Kronen und
 Kränze nicht eine geringe Zahl haben müsse. So ist auch
 dieses vor ein Zeugniss seines nunmehr rühmlich vollen-
 deten Streitens billig zu achten / daß der wohlffelige Jun-
 cker Christ-Adelich zur Erden bestattet / von seinen Hoch-
 Adelichen

o) Rom. IIX,
35.

Adelichen Herren Söhnen mit betrübtten Gemüthe; von
deroselben HochAdelichen Ehe-Liebsten mit thränenden
Augen; von seinen vornehmen Anverwandten / guten
Freunden und getreuen Nachbarn mit geneigten Mitlei-
den; von seinem Seelsorger mit Seufzen und Klagen; ja
von dieser gesainnten Christlichen Gemeinde mit Leid

Schmerken begleitet worden. Mir zweifelt nicht / es
werden sonderlich die hochbetrübtten Herren Söhne bey
solchanen Leidwesen kräfttig erquicket werden / wenn Sie
erwegen / daß Ihr wohlseeliger Herr Vater mit der unver-
welcklichen Ritter-Krone des ewigen Lebens der Seelen
nach bereits von Christo beschencket / als ein Überwinder
bey Gott in unaussprechlicher Freude schwebe. Be-
düncet mich doch / als wenn Er in solcher Herzligkeit Ih-
nen selbst zuruffte:

Lasset ab Ihr meine Lieben

Lasset ab von Traurigkeit /

Was wolt Ihr euch doch betrüben /

Weil Ihr des versichert seyd /

Daß ich alle Qual und Noth

Überwunden / und bey Gott

Als ein Überwinder schwebe

Voller Freud / und ewig lebe!

So empfinden auch die hochbetrübtten Herren Söhne
nicht einen geringen Trost daraus / daß Sie / Hoch- und
geehrte Herren / wie auch HochAdeliche Frauen und
Jungfrauen / auf ergangenes freundliches Bitten mit Ih-
rer ansehnlichen und höchstangenehmen Siegenwart den
angestellten Leichen-Conduct haben beehren wollen.

Sie erkennen solche hohe Gunst und Freundschafts-Be-
zeugung mit gebührenden Danck / und befinden sich ob-
liegen-

liegender Schuldigkeit nach verpflichtet/solche hohe Ehre
mit aller Bestissenheit / doch lieber in einem erfreulichern/
als dergleichen traurigen Zustande zu verschulden. Wie
Sie dann anigo durch mich zu allen Fälln / so die Schif-
fung Gottes andie Hand giebet / sich dienst- und willfertig
verschreiben.

ierauf wende ich mich noch einst zu den Adelichen
mahl unsers wohlseiligen Junckers / und verfüge un-
Militavit, dem Teutschen Leser zu gute / mit Ihrer
Genehmhaltung noch diese wenige unformliche Teutsche
Reime:

Du hast / ô Seliger! im Streit dich wohl verhalten /
Lob wird nimmermehr verwesen noch veralten
Hier in der Sterblichkeit: Dort aber hastu schon
Der Seelen nach erlangt die edle Ritter-Kron.
Die güldne Lebens-Kron / darnach du trugst Verlangen /
Hastu von Iesus Hand mit höchster Ehr empfangen.
Wir gönnen dir die Kron / ô selger Streiter du /
Und wünschsen deinem Leib im Grabe sanfte Ruh!

M. Thomas Liebner /
Pfarrer in Röttichau und
Dobris.



Thomas Liebner
Pfarrer in Röttichau

Zc 883 ed OK

Der wohlthätige
HERR VATER
tröstet die hochbetrübtten hinterlassenen Her-
ren Söhne und Anverwandten.

I.

Sonnet.

Betrübt Euch nicht/ist schreit ich in die Himm-
Laf mit dem alten Jahr die Jammer-Welt zurücke/
Es strahlen auf mich za viel tausend Freuden-Blicke
Im neuen Jubel-Jahr. Ich lebe fortan hier
Bey meinem JEfulein! Die schöne Himmels-Zier
Erquicket Seel und Herz mit ewig-vollem Glücke!
Ist denck ich/wie ich mich zum Heilig-singen schicke/
Damit ich meinen Gott bediene für und für.
Hört/was mein blasser Mund Euch hat zum Trost besche
Weint nicht umb mich/ich leb in Engel-süssen Freuden.
Den letzten Druck hat zwar der Tod an mir gethan/
Doch bin ich dennoch durch/und ist mir wohl gelungen.
Der Satan ist gefällt/der Tod ist auch verschlungen.
Mit JEfU steigt man so zur Himmels-Burg hinan!

II.

Der Hoch-Edelgebohrene/Gestirnge/Beste und
Männhaffte Herr Melchior von Kayn/uff Preden.
Durch 79. anagrammatisch edele Kunst-buchstaben:
Ruh' bey **GOTT!** Er ruffte mich aus den Glend-
Plagen weg! Er erhört am Ende! O schöne
Hülffe/Helden-Kron!

Zum seligen Andencken
setzte dieses
Thomas Jampertus,
Pastor in Neuden.

ENDE.

M



10 A

Z. 1000

1000





Pon

Zc 883

QK

ULB Halle

3

004 709 098



CHM 7965

Vort





oder erle
und wol
seiner

Hoch Edel
Mar

Wel

ross und
bey Sc

Christi B

Ich freu

M.

Druckts B

u

nels = König
it = Gast/in
n = Kleide

en und Wohl
ubenden

Ma. 2.
Sayn/

rdigung/

Versammlung

in schönster zc.

Seele ist zc.

ertiget

Sindlern/

Stifts Buchdr.

